



Deutscher Alpenverein
Sektion Leipzig

MITTEILUNGEN

33. Jahrgang / Heft 1-2023 / kostenlos

SO GEHT
SÄCHSISCH.

Neues aus unseren Gruppen

Flinke Füße

Unterwegs

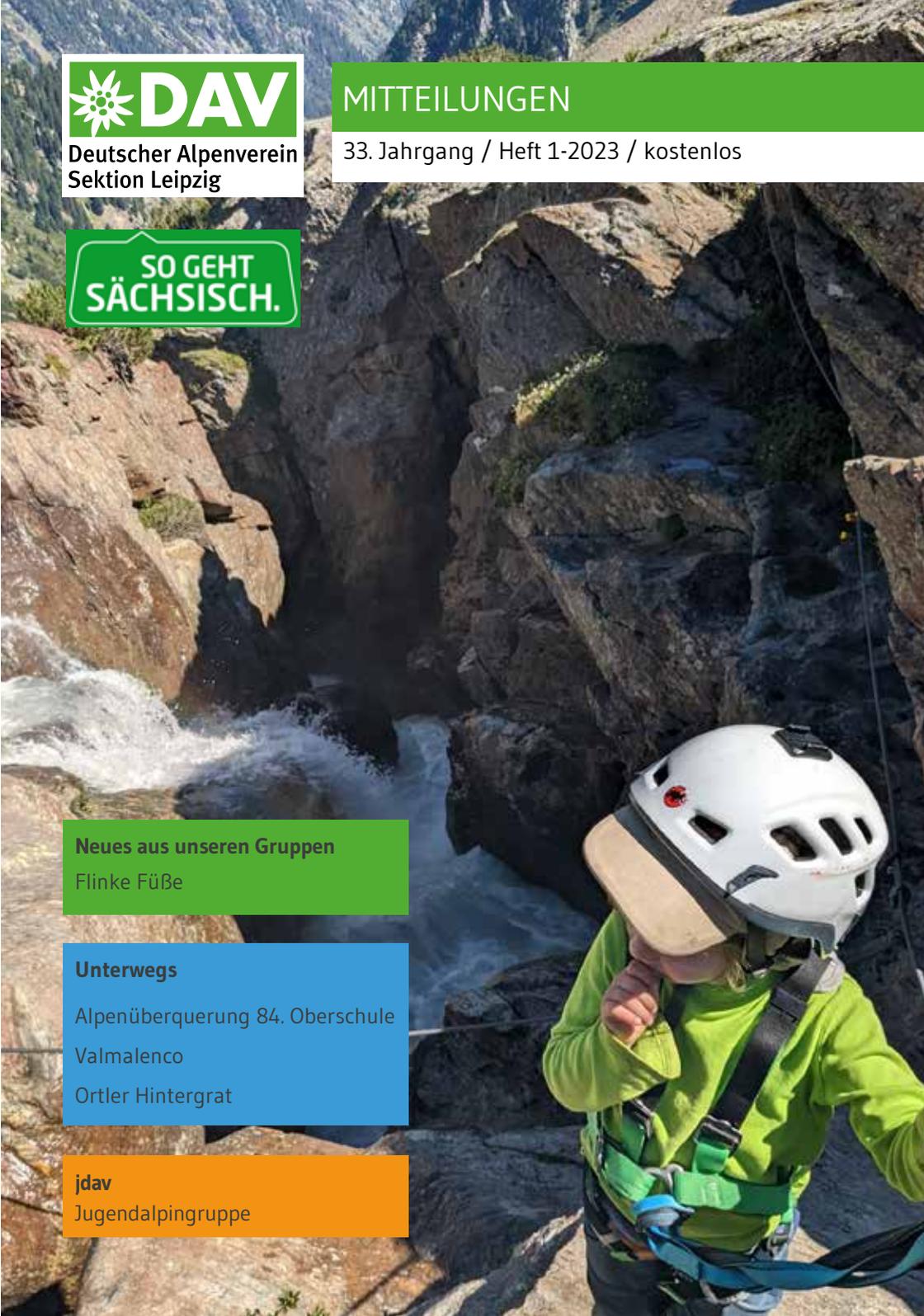
Alpenüberquerung 84. Oberschule

Valmalenco

Ortler Hintergrat

jdav

Jugendalpingruppe





Bergsport

Outdoor

Trekking

Freizeit

www.unterwegs.biz



Der Outdoor Shop

Bei uns findest Du ein umfangreiches Sortiment
an Bekleidung, Schuhen und Ausrüstung
von vielen namhaften Herstellern!
Lass' Dich von unseren geschulten Mitarbeitern
gerne individuell beraten!



Unterwegs Leipzig

Nikolaistraße 47 - 51

04109 Leipzig

Telefon 0341 - 3085 5090

**... auch online: www.unterwegs.biz
(versandkostenfrei ab 35,- € in D)**

Vorwort

Liebe Mitglieder,

Unser Verein wächst. Mit den Mitgliederzahlen wachsen auch die Herausforderungen. Zum Beispiel, mehr Angebote zu schaffen. Es ist Manuel bereits gelungen, das Tourenangebot zu vergrößern, unser neuer Vortragswart Ingo wird das Vereinsleben mit Vortragsabenden wieder bereichern und die Zahl der JDAV-Gruppen hat zugenommen. Auch nach außen präsentiert sich unsere Sektion stärker. Die Jugendalpingruppe konnte im Vereinswettbewerb "So geht sächsisch" punkten und die Leistungssportgruppe TEAM-Leipzig in vielen Wettkämpfen. Auch die 84. Oberschule kämpfte sich mit Hilfe unseres Vereins durch ihre alpine Herausforderung. Leider füllen diese Erfolge nicht die Lücken, die sich

an anderer Stelle aufgetan haben. Die Referate Öffentlichkeitsarbeit und Umwelt- und Naturschutz müssen neu besetzt werden. In der Zusammenfassung der letzten Mitgliederversammlung erhaltet ihr einen Einblick in die Vereinsarbeit. Und wer gerne kreativ ist, kann mal so richtig sächsisch an unserem Wettbewerb teilnehmen.



Macht mit! Nadja Birkenmeier

Inhaltsverzeichnis

Aus der Geschäftsstelle

- 2 Holzberg
- 4 Bergfilmfestival im Gaudlitzberg
- 8 Zusammenfassung Mitglieder-
versammlung 2022
- 11 Mitgliedsbeiträge 2023
- 12 Neuerwerbungen unserer Bibliothek
- 14 Stellenanzeigen /Neue Gebührenordnung
Karl-Stein Hütte

Aus der Redaktion

- 3 Newsletter Info/ Mein Alpenverein
- 16 Tourenprogramm
- 33 Foto-Wettbewerb
- 52 Kontakte und Impressum

Neues von unseren Gruppen

- 17 Flinke Füße

jdav - von unserer Jugend

- 18 Mit Kindern auf dem Stubaier Höhenweg
- 23 Jugendalpingruppe
- 27 TEAM Leipzig
- 29 Kletterfahrt der Kletterexxen
- 31 „so geht sächsisch“
- 33 Gruppenübergreifende Kletterfahrt
- 38 jdav Trainingsgruppen

Unterwegs

- 39 Alpenüberquerung 84. Oberschule
- 45 Ortler Hintergrat
- 47 Valmalenco
- 44 Mit Barfußschuhen durch die Bergameser
Alpen

Informationen aus dem Arbeitskreis Holzberg der Sektion



Foto: Sebastian Göschel

Nein, wir können noch nicht zurück an den Holzberg. Aktuell können wir nur auf einem Wanderweg vorbeischaun, von oben einen Blick auf das faszinierende Biotop werfen. Um uns dabei vor Augen zu führen, dass die Entscheidung für den Erhalt des Biotops und damit (vorläufig) gegen das Klettern am Holzberg die Richtige war. Was wir wissen ist, dass der Verlust natürlicher Lebensräume einer der Haupttreiber für das Artensterben ist. Der Schutz dieser wertvollen Lebensräume würde die notwendige Biodiversität fördern. Doch die Unternehmensgruppe KAFRIL als Eigentümer des Holzberg-Areals hat anscheinend noch nicht begriffen, dass der Holzberg zu den artenreichsten Lebensräumen Sachsens gehört und dass der Schutz für uns selbst dann alternativlos ist, wenn sie als Eigentümer allen die Türen vor der Nase zu schlagen. Doch, und dazu stehen wir, wir wollen schützen, was wir nutzen und lieben, und das gilt eben auch für das Klettergebiet Holzberg.

Mit der Beendigung der Nutzungsvereinbarung Ende April ist es scheinbar ruhig geworden. Doch der äußere Schein trügt. Das Aktionsbündnis zur Rettung des Holzberges steckte in den vergangenen Wochen und Monaten viel Zeit in das Aufbereiten von Informationen und in die Suche von Verbünde-

ten auf politischer Ebene. Noch immer geht es aus unserer Sicht um eine einvernehmliche Lösung des Holzbergkonfliktes. Dies hängt jedoch, solange die KAFRIL nicht von sich aus einlenkt, auch von Entscheidungen des Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr ab.

Werfen wir einen Blick zurück: Ende April war Schluss mit dem Klettern am Holzberg. Das mediale Interesse war riesig groß. Gleichzeitig initiierte Uta Strenger eine Online-Petition, um sich an den Petitionsausschuss des Sächsischen Landtags zu richten. Bis heute wurde die Petition von mehr als 32.000 Unterstützern unterzeichnet. Am 14. Mai war das Aktionsbündnis auf der Landesdelegiertenversammlung der Bündnis 90/die Grünen zu Gast. Der Antrag von vier Abgeordneten zur Unterstützung der Rettung des Holzberges wurde einstimmig angenommen. Am 26. Juni waren wir gemeinsam mit der IG Klettern und Naturfreunde Mittelsachsen und dem Kletterturm Leipzig auf der Leipziger Ökofete mit einem Stand vertreten. Bei Temperaturen jenseits der 30 Grad und ohne Schatten sind wir ganz schön ins Schwitzen gekommen, viele interessierte Besucher konnten sich über unsere Anliegen informieren.

Am 06. September fand im Wirtschaftsausschuss der sächsischen Landesregierung auf Antrag der Linken eine Anhörung zum Thema „Holzberg bei Böhlitz als Hotspot der Natur- und Artenvielfalt vor der Zerstörung bewahren und schnellstens rechtlich schützen!“ statt. Gunter Winkler als Sprecher der Bürgerinitiative war als Experte vor Ort, um die Interessen des Aktionsbündnisses zu vertreten. Zudem wurde am 11. Oktober vor dem gleichen Ausschuss das zuständige sächsische Oberbergbauamt zum Thema Holzberg gehört. Der Ausschluss der Öffentlichkeit bei dieser Anhörung führte nicht wirklich dazu, das Vertrauen in die Arbeit des Ober-

bergbauamtes wieder aufzubauen. Sie spielen im Konflikt bisher keine rühmliche Rolle, da sie in der Vergangenheit allem Anschein nach trotz Kenntnis von illegalen Müllablagerungen nicht dagegen vorgegangen sind und auf Anfragen auf Akteneinsicht durch den BUND Sachsen nicht, mit großer Verspätung oder nur mit Teilauskünften reagiert haben. Dabei gehört es auch zu den originären Aufgaben des sächsischen Oberbergbauamts, sich im Zweifel auch mit anerkannten Umweltvereinigungen wie dem BUND Sachsen auseinanderzusetzen. Und weil bei besagter Sitzung die Öffentlichkeit außen vor gelassen worden war, hatte das Aktionsbündnis zur Holzbergrettung einen „öffentlichen Fragenkatalog“ an alle Abgeordneten erarbeitet.

Ihr seht, wir sind noch immer dran, eine Lösung für den Holzberg zu erzielen, ohne dass es zu einer Verfüllung des Areals kommt. Wir machen weiter. Und so soll an dieser Stelle auch DANKE gesagt werden, an alle, die sich aktiv für den Erhalt des Holzberges einsetzen, an alle, die uns mit Spenden unterstützen, oder mit viel verbaler Unterstützung zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir sind dabei, die Informationen, darunter auch Protokolle und Fragenkataloge, auf unserer Homepage zu aktualisieren, um Euch auf den Laufenden zu halten. Der Holzberg wird nicht vergessen.

Ausgabe 2/2023

Erscheinungstermin:
Juni 2023

Redaktionsschluss 30.04.2023

Schreibt uns gerne Berichte von eurer letzten Bergtour, Leserbriefe oder Kleinanzeigen an folgende E-Mail-Adresse:

redaktion@dav-leipzig.de

Newsletter-Abo

Wollt ihr brandaktuelle Infos zu eurem Verein? News aus der Berg- und Felswelt, Tipps zu lustigen Videos und Links aus dem Netz? Dazu noch die Termine der nächsten zwei Monate? Dann abonniert unseren Newsletter unter:
newsletter@dav-leipzig.de

Lieber Papier sparen?

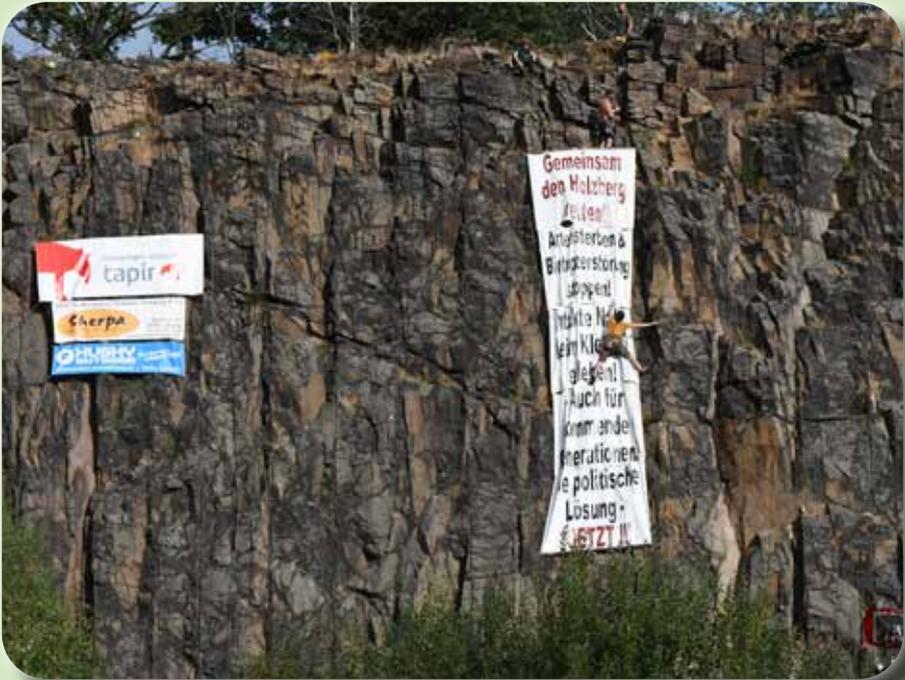
Neue (E-Mail-)Adresse?

Du möchtest Mitteilungsheft, DAV-Panorama oder die Mitgliederpost nicht mehr in Papierform erhalten? Du musst deine Kontaktdaten aktualisieren? All das kannst du hier ändern:

mein.alpenverein.de



Bergfilmfestival im Gaudlitzberg



Am letzten Augustwochenende war es endlich wieder soweit: Mit der 22. Ausgabe des Bergfilmfestivals kehrte das älteste deutsche Bergfilmkino zurück in die beeindruckende Kulisse in den Hohburger Bergen. Es hatte sich nichts geändert: Filmabend mit spannenden Talkrunden am Freitagabend, Boulder cup und Spiel- und Familienspaß am Samstag und als krönender Abschluss der Filmwettbewerb am Samstagabend. Und wer am Sonntagmorgen früh genug auf den Beinen und noch fit war, konnte auf der Tour durch den Geopark vieles zur Geschichte der Region erfahren.

Was uns in diesem Jahr wohl gefehlt hat, war ein guter Draht nach ganz oben. Wir alle können uns noch gut daran erinnern, dass der Sommer wieder heiß und v.a. trocken war. Im Vorfeld war schon länger klar, es würde kein Lagerfeuer am Abend geben. Beim Auf- und Abbau strahlte

die Sonne, doch pünktlich zum Festivalbeginn? Doch dazu später mehr.

Der Freitag stand zunächst im Zeichen des Kletterns in der sächsischen Schweiz. Martin Richter stellte sein aktuelles Buch zur sächsischen Klettergeschichte vor, mit beeindruckenden historischem Bildermaterial. Wer sich dafür interessiert: Das Buch der Gipfel aus dem Husum Ver-





lag ist absolut empfehlenswert und damit auch ein heißer Geschenketipp. Zusammen mit der Dresdner Filmemacherin Bettina Wobst stellte sich Martin im Anschluss den Fragen zum Klettern gestern und heute in unseren sächsischen Felsen. Den Abend beschloss der Film *Frauen am Berg* von Charlotte Fink. Der Film begleitet zwei Schweizer Bergführerinnen auf dem Weg zu ihrer Traumberufung, zeigt, wie viel Mut und Energie es braucht, wenn man sich die Freiheit herausnimmt, alte Rollenbilder über Bord zu werfen. Zum Vergleich, es gibt in der Schweiz aktuell rund 1300 Bergführer:innen, darunter gerade mal 36 Frauen, die es geschafft haben, in der Ausbildung durchzukommen. Charlotte Fink ist ein faszinierendes Porträt gelungen.

Und dann zweite Tag. Nach einem langen trockenen Sommer versprochen die Wetterprog-



nosen für Samstag Regen, Regen und Regen. Wir waren dennoch optimistisch, dass es ein schöner Festivaltag werden würde, und alle, die der Wettervorhersage zum Trotz an den Gaudlitzberg rausgekommen waren, erlebten einen entspannten, wenn auch feuchtföhlichen Festivaltag.

Beeindruckend war, wie alle, die am Bouldercup beteiligt waren, durchgezogen haben. Sowohl die Schrauber, die ein Sonnenloch nutzten, um doch noch zum Finale umzuschrauben, als auch die Teilnehmer:innen am Bouldercup, die mit viel Spaß an der Wand den Bedingungen trotzten, zogen bis zum Ende durch. Die Kleinen, die mit ihren Eltern auf dem Festivalgelände unterwegs waren, konnten die Spiel- und Sportstationen gleich mehrfach absolvieren, mit viel Spaß und ohne anzustehen.



Am Abend dann zogen die angesagten schweren Gewitter entfernt an uns vorbei, was blieb, war neben dem Wetterleuchten ein leichter Nieselregen. Die Filmcrew hatte für den Wettbewerb wieder spannende, abwechslungsreiche Filme ausgewählt. Thomas Senf porträtierte in „Schwere-los“ David Anker, der mit der Besteigung der Eiger-Nordwand aus seiner Lebenskri-



se herausklettern wollte. Tom Dauer gelingt es in seinem Film „Reinhard Karl: die Kunst, einen Berg zu besteigen“ eine Verbindung zu ziehen zwischen dem literarischen und fotografischen Werk Karls und den Radierungen der Künstlerin Clara Happ. Letztere war mit ihren Werken, in denen sie sich mit den Fotografien Karls auseinandersetzt, auch vor Ort. Der Film „Wilde Gesellinnen“ von Bettina Wobst begleitet eine Gruppe von jungen Kletterinnen von heute und stellt ihnen weibliche Kletterpioniere aus den früheren Jahren gegenüber, die alle das Gleiche eint: Die Liebe zum Klettern in der Sächsischen Schweiz. Auch der im Stile einer Schwarz-Weiß-Dokumentation gedrehte Film „The Disappearance of Janusz Klarner“ von Franciszek Beberkas entführt uns in die Vergangenheit. Janusz Klarner erreichte 1939 den Gipfel des Nanda Devi East. Viele Jahre später verlässt er seine Wohnung in Warschau und kommt nicht mehr zurück. Der Regisseur kommt zu dem Schluss, dass daran nur die Berggöttin Schuld sein kann, deren Ruhe beim Gipfelsturm gestört worden war. Ein Film, über ein gebrochenes Tabu, dass im Leben noch lang nachhallt. Im letzten Film des Abends „2stoned - a tripthoesky“ von und mit Johannes Kürschner und Franz Müller, besser bekannt als Günther und Hindrich werden wir von ihnen auf ihren 50ccm starken Simson-Mopeds mitgenommen. Ihr Plan: ein Roadtrip nach Sardinien, um dort die legendäre Aguglia di Goloritzé zu besteigen. Der Film weckte Erinnerungen an alte Simson-Zeiten und ist, wie bei den

Protagonisten auch nicht anders zu erwarten, ziemlich crazy.

Es war nicht leicht, sich für einen der Filme zu entscheiden und so ist es nicht verwunderlich, dass das Ergebnis auch knapp ausfiel: Der Preis, den die Dresdner Künstlerin Imke Altmann entworfen hatte, bleibt in Dresden bei Günther und Hindrich. Auf den Plätzen folgten Tom Dauers Reinhard Karl Porträt und die Wilden Gesellinnen von Bettina Wobst.

Mit dem Ende des Filmwettbewerbes war dann auch der Regen komplett weitergezogen, so dass der Bierstand, wenn auch ohne Lagerfeuer, noch bis tief in die Nacht gut besucht war. Am nächsten Morgen schien die Sonne und das Wochenende klang mit leckerem Kaffee, Yoga und der Wanderung durch den Geopark Porphyryland aus.

Wir möchten an der Stelle auch noch allen Helfern und Unterstützern ein dickes fettes DANKE aussprechen, ohne die unser Bergfilmfestival nicht realisierbar ist. Und werfen einen Blick voraus:

Save the date: 25.-27.08.2023

Nach dem Dauerregen von letztem Jahr hat der da oben versprochen sich zu bessern. Wir freuen uns auf Euch und die 23. Auflage des Bergfilmfestivals. Und wenn Ihr jetzt Lust bekommen habt, beim ältesten deutschen Bergfilmfestival live mit dabei zu sein, uns bei den Vorbereitungen zum Festival oder direkt an den Tagen auf dem Festival (Auf- und Abbau, Logistik, Einlass, Gastronomie, Programm ...) mit zu unterstützen, dann meldet Euch bei uns:

analle@bergfilmmnacht.de

Wir versprechen Euch spannende Arbeit und eine tolle Zeit im Team.

Simone vom Orga-Team

Zusammenfassung Mitgliederversammlung 2022

Datum: 12.09.2022 Ort: im Hörsaal der Sportfakultät Uni Leipzig und online
TN: 63

Diesmal konnte unsere Mitgliederversammlung im Hörsaal der Sportfakultät Uni Leipzig stattfinden, die Möglichkeit, sich online zuzuschalten blieb aber erhalten. Es nahmen 63 Mitglieder teil.

Wie immer standen Begrüßung und Abstimmungen (Abb. 1) am Anfang der Tagesordnung.

Abstimmung	Ja	Nein	Enthaltungen
Wahl des Versammlungsleiters Toni Werner	63	0	0
Beschluss über die Tagesordnung	61	0	0
Abstimmung über Art der Abstimmungen: Handzeichen und nicht geheim	60	3	0
Wahl des Protokollanten Dirk Fischer	63	0	0
Wahl von 2 Mitgliedern zur Bestätigung des Protokolls			
Raik Herrmann	63	0	0
Christine Eyle	63	0	0
Die Mitgliederversammlung beschließt den Finanzplan mit folgenden Stimmabgaben	55	4	0

Abb.1

Am Anfang kam unser erster Vorsitzender Toni Werner mit seinem Rechenschaftsbericht zu Wort. Die Mitgliederzahlen steigen stetig, zum Zeitpunkt der Versammlung waren es 5794 Mitglieder mit fast 8% Wachstum zum Vorjahr. Schwerpunkte seiner Arbeit sieht er in der Unterstützung der Referate, der intensiven Verbandsarbeit, der weiteren Beschäftigung mit dem Thema Holzberg, der Umsetzung der Satzungsänderungen und in der weiterführenden Digitalisierung zusammen mit dem Digitalkreis.

Im Anschluss präsentierte unser Schatzmeister Erhard Faust den Finanzbericht 2021. (Abb. 2) Später folgte auch die Budgetplanung 2022. (Abb. 3)

Daniel Seifarth informierte über den JDAV. Er sprach kurz über die Finanzen: Einnahmen und Ausgaben hielten sich die Waage mit fast 30000 Euro. Geplant ist für das Jahr 2022 ein Ausbau der Jugendarbeit mit einer Aufstockung des Budgets. Er stellte weiterhin alle Gruppen (findet ihr im Heft) vor und berichtete von einigen Ausfahrten.

Einnahmen- Ausgabenrechnung 2021

Einnahmen	Plan 2021	Ist 2021	Plan/Ist	Ausgaben	Plan 2021	Ist 2021	Plan/Ist
Geschäftsstelle	0,00	569,83	569,83	Geschäftsstelle	56.000,00	56.442,30	-442,30
Spenden,sonstige		0,00		sonst. Geschäftsstelle	5.500,00	3.000,00	-2.500,00
Mitgliederverwaltung	278.944,05	301.228,91	22.284,86	MV/Beiträge	184.535,50	172.272,69	7.737,19
Fördermittel	39.420,00	45.371,00	6.951,00	sonstige Kosten MV	10.250,00	8.777,33	-1.472,67
Karl-Stein-Hütte	3.000,00	5.479,43	2.479,43	Karl-Stein-Hütte	16.700,00	9.618,63	-7.081,37
Bulzenaushütte				Bulzenaushütte			
Bergfilmfestival	2.700,00	3.143,16	443,16	Bergfilmfestival	7.500,00	3.866,61	-3.634,39
Ausbildung	0,00	309,35	309,35	Ausbildung	9.000,00	5.042,43	-4.557,57
Kinder und Jugend	16.920,00	15.696,66	-1.223,14	Kinder und Jugend Kosten	20.900,00	18.165,04	-11.734,96
				Vergütung U-Leiter	16.060,00	15.824,00	-236,00
Leistungsport	6.450,00	6.264,39	-165,61	Leistungsport Kosten	15.250,00	15.446,39	196,39
				Vergütung Trainer	12.000,00	12.192,00	192,00
Klettern	5.200,00	1.260,53	-3.939,47	Klettern	12.500,00	8.849,46	-3.650,54
Öffentlichkeitsarbeit	0,00	0,00	0,00	Öffentlichkeitsarbeit	12.450,00	4.380,05	-8.069,95
Ausleihe/Bibliothek	2.500,00	1.381,29	-1.118,71	Ausleihe/Bibliothek	5.000,00	85,33	-4.914,67
Umwelt und Natursch.	0,00	0,00	0,00	Umwelt und Naturschutz	2.590,00	225,00	-2.365,00
Touren	0,00	415,00	415,00	Touren	500,00	300,00	-200,00
Auflösung von Rücklagen	22.201,45		-22.201,45	Bildung Rücklagen			
Summe Einnahmen	376.335,50	381.136,73	4.804,23	Summe Ausgaben	376.335,50	334.496,26	-41.849,24
letzte Bearbeitung	14.08.2022			Ergebnis Leipzig ohne BH		46.653,48	

Abb. 2

Budgetplanung 2022

Budgetplanung 2022
Mitgliederversammlung 13.09.2022

Einnahmen	Plan 2021	Ist 2021	Plan 2022	Ausgaben	Plan 2021	Ist 2021	Plan 2022
Geschäftsstelle		569,83	0,00	Geschäftsstelle	56.000,00	59.442,30	73.500,00
Spenden,sonstige				sonst. Geschäftsstelle	5.500,00		3.300,00
Mitgliederverwaltung	278.944,05	301.228,91	330.000,00	MV/Beiträge	184.535,50	172.272,69	185.000,00
Fördermittel	39.420,00	45.371,00	39.000,00	sonstige Kosten MV	10.250,00	8.777,33	3.000,00
Karl-Stein-Hütte	3.000,00	5.479,43	6.000,00	Karl-Stein-Hütte	16.700,00	9.618,63	17.770,00
Bergfilmfestival	2.700,00	3.143,16	11.450,00	Bergfilmfestival	7.500,00	3.866,61	23.300,00
Ausbildung	0,00	309,35	1.400,00	Ausbildung	9.000,00	5.042,43	18.110,00
Kinder und Jugend	16.920,00	15.696,66	25.070,00	Kinder und Jugend Kosten	20.900,00	18.165,04	30.980,00
				Vergütung U-Leiter	16.060,00	15.824,00	19.100,00
Leistungsport	6.450,00	6.264,39	8.160,00	Leistungsport Kosten	15.250,00	15.446,39	25.000,00
				Vergütung Trainer	12.000,00	12.192,00	13.000,00
Klettern	5.200,00	1.260,53	5.200,00	Regionaltrainer Anteil Sektion			2.800,00
Öffentlichkeitsarbeit	0,00	0,00	400,00	Klettern	12.500,00	8.849,46	11.100,00
Ausleihe/Bibliothek	2.500,00	1.381,29	2.000,00	Öffentlichkeitsarbeit	12.450,00	4.380,05	8.500,00
Umwelt und Natursch.	0,00	0,00	0,00	Ausleihe/Bibliothek	5.000,00	85,33	5.000,00
Touren	0,00	415,00	0,00	Umwelt und Naturschutz	2.590,00	225,00	2.880,00
				Touren	500,00	300,00	800,00
Auflösung von Rücklagen	22.201,45		16.280,00	Überschuss Budget 2021			
Summe Einnahmen	376.335,50	381.136,73	440.830,00	Summe Ausgaben	366.535,50	334.496,26	440.830,00
aktualisiert am		02.09.2022		Plan 2022		virtuallauf	0,00

Abb. 3

Barbara Weiner stellte ihr Referat Öffentlichkeitsarbeit vor. Dazu gehören: das Mitteilungsheft, das endlich wieder regelmäßig erscheint, der Newsletter, die Überarbeitung der Webseite, Facebook und Instagram. Sie schaute auch zurück auf den Bergfilmband 2021, der coronabedingt das Bergfilmfestival in jenem Jahr ersetzte.

Über das Referat Touren berichtete Manuel Osburg. Er stellte einige Kurse (Fotografie und Wandern) vor und erzählte von seinen Bemühungen, die Zahl der Touren und Kurse zu erhöhen und das Tourenportal der Sektion Leipzig auf www.alpenvereinaktiv.com rund um die Sulzenauhütte auszubauen. Des Weiteren ist er auf der Suche nach qualifizierten Tourenleiter:innen, um das Spektrum der Touren und Kurse auszuweiten, und er stellte die neue Sportwandergruppe „Flinke Füße“ unter Leitung von C. Eichfeld vor.

Mitte 2021 ist die Ausbildungsreferentin zurückgetreten, hat das Amt jedoch nicht ganz unbesetzt gelassen. Zur Zeit der Versammlung wurden die Tagesgeschäfte durch 2 engagierte Mitglieder mit Unterstützung des Vorstandes und der vorherigen Geschäftsstellenleiterin weitergeführt. Mittlerweile wird das Referat durch Eve Fichtner geleitet. Der DAV-Hauptverband hat 2021 die Fortbildungspflicht um 1 Jahr verlängert, damit die Lizenzen bei Kursausfall erhalten bleiben. 2021 waren 16 Aus- und Fortbildungskurse eingeplant. Trotz coronabedingter Lehrgangsausfälle konnten 11 durchgeführt werden, davon 4 als Webinar. 2022 sind 21 Aus- und Fortbildungskurse eingeplant, einige davon sind vom Vorjahr nachzuholen. Mit Verschiebungen sind bisher die Lehrgänge gut angelaufen.

Unter Anderem bereichern eine Wanderleiterin und neue Trainerinnen und Trainer C für den Kursbetrieb und für die Jugend- und Erwachsenengruppen zusätzlich unser Vereinsleben.

Die umfangreichen Arbeiten an der **Sulzenauhütte** wurden vom Hüttenwart Henry Balzer vorgestellt. Neben Auf- und Abbau zu Saisonstart und -ende fielen auch einige Reparaturarbeiten an. Er dankte allen fleißigen Händen, die ihn dabei in ca. 890 Stunden ehrenamtlicher Arbeit unterstützten: Alfred Tölke, Michael Schwipps, Sieghard Wetzel, Corinna + Eric, Beate + Wieland, Rüdiger, René, Steffen, Jan, Rüdiger Otte und Wieland Schenk. Bei der Installation eines neuen Solarpaneels halfen außerdem Sigmar und Ilona. Er stellte die geplanten Bauarbeiten September/Oktober 2022 vor. Details dazu findet ihr im Heft 1/22.

Im Jahr 2021 betragen die Einnahmen aus den 4128 Übernachtungen ca. 77.700 € (netto), dagegen standen ca. 23.500 € Ausgaben für Wartung, Instandhaltung, Reisekosten. Herzlichen Dank unseren Hüttenwirtsleuten Susanne und Sigmar.

Die **Karl-Stein-Hütte** zählte 2021 coronabedingt wenige Übernachtung. Es wurden Ausbesserungsarbeiten und die Sanierung des Vorraums vor den Schlafräumen durchgeführt.

Rainer Beck vom Referat Leistungssport berichtete über die Erfolge des TEAM Leipzig, Näheres dazu könnt ihr auch in diesem Heft lesen.

Wie es um den K4 und die Klettergebiete Gaudlitzberg, Brandis und Holzberg bestellt ist, wusste Simone Zimmermann für das Kletterreferat zu berichten. Sie dankte Steffen Heimann für die tatkräftige Unterstützung an den Felsen, den Unermüdlichen des AK Holzberg (siehe Beitrag im Heft), berichtete über die Sanierungsarbeiten des K4 und die Beteiligung an der inklusiven Sportwoche der Sportjugend Leipzig im Stadtsportbund Leipzig e.V. am K4.

Es wurden keine Anträge gestellt.

Erinnerung Mitgliedsbeiträge 2023

Liebe Mitglieder der Sektion Leipzig,

zum 1. Januar 2023 wurden die Beiträge für die Mitgliedschaft in unserer Sektion fällig. Die Abbuchung bei allen, die ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt haben, erfolgte am 02. Januar 2023.

Unsere Ehrenamtlichen der Mitgliederverwaltung haben sehr sorgfältig die Lastschriften vorbereitet. Sollte doch einmal wider Erwarten ein Abbuchungsbetrag nicht korrekt sein, wendet euch möglichst mit einer Mail oder per Anruf an uns, damit wir ggf. eine Korrektur nach Rücksprache mit den betreffenden Mitgliedern vornehmen können. **Bitte vermeidet unbedingt Rücklastschriften!** Sie kosten uns sehr viel Zeit und vor allem auch unnötige Gebühren.

Bankverbindung:

Sparkasse Leipzig
IBAN: DE14 8605 5592 1090 1503 65
BIC: WELADE8LXXX

Für alle, die Ihren Beitrag selbst überweisen, erinnern wir an den **letzten Termin** für den Zahlungseingang auf unserem Konto bei der Sparkasse Leipzig. Bei allen Zahlungseingänge nach dem **31.01.2023** wird ein Säumniszuschlag von 10,00 € pro Mitglied fällig. **Bitte vermeidet eine verspätete Zahlung!** Nach dem vollständigen Ausgleich des Beitragskontos werden wir auch die Ausweise zeitnah verschicken.

Ich wünsche euch ein erlebnisreiches und gesundes Jahr 2023

Erhard Faust
Schatzmeister

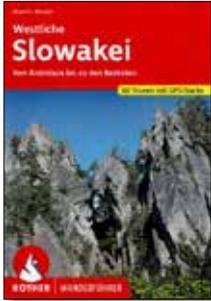


Neuer Kletterführer für das Erzgebirge

Anfang Oktober 2022 ist der neue Glück-Auf!-Kletterführer für das Erzgebirge erschienen. In der Neuauflage werden alle Klettergebiete im Erzgebirge detailliert vorgestellt, nur das Müglitztal wird in den bald neu erscheinenden Kletterführer „Dresden und Umgebung“ ausgelagert. Erhältlich ist das Buch beim Geoquest-Verlag.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Westliche Slowakei (Rother Wanderführer)

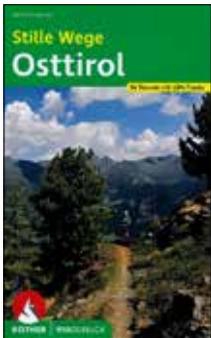


M. Moder; Bergverlag Rother München 2022

Wer von Bergwandern in der Slowakei spricht, meint mit Sicherheit die Hohe, die Niedere oder die Westtatra bzw. das Slowakische Paradies. Wer weiß schon, dass es darüber hinaus noch ein anderes lohnenswertes

Wandergebiet in nordöstlicher Richtung von Bratislava aus bis Zilina gibt und Kleine und Weiße Karpaten bzw. Javornik Gebirge, Slowakische Beskiden, Inowetz-Gebirge, Rajetzer Berge und Sú over Berge genannt wird? Die Berge haben Mittelgebirgscharakter (die höchsten sind bis zu 1300m hoch) und man hat von ihnen herrliche Ausblicke. Ein Höhepunkt unserer Urlaubsreise dürfte der Besuch der Felsen von Sú ov sein (einen Kletterführer des Gebietes haben wir aber leider nicht), die sich teilweise als bizarre Felsklippen in Form von Nadeln, Türmen, Kegeln und Toren darbieten.

Stille Wege Osttirol (Rother Wanderbuch)

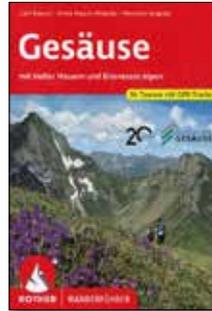


E. Kreutner; Bergverlag Rother München 2022

Stille Wege in Osttirol, dem Gebiet zwischen Großvenediger und Kreuzkogelgruppe, werden für unsere Urlaubsplanung mit der ganzen Familie empfohlen. Nicht die vielbesuchten Wege und Pfade werden beschrieben, sondern einfache und wenig begangene Routen, manchmal auch auf bekannte und anspruchsvolle Dreitausender stehen im Angebot. Dabei gibt es eine gute Mischung in der Streckenlänge von kurz bis zu einer 3-Tages-Tour und Schwierigkeiten von leicht bis

schwer. Hinweise über eine Eignung für Hund, Kind und Kegel, Einkehrmöglichkeiten, Verlängerungen und Abkürzungen sind ebenso Bestandteil des Führers wie Telefonnummern eines Arztes Unterkunft- und Anreisemöglichkeiten mit Auto, Bus und Bahn.

Gesäuse (Rother Wanderführer)

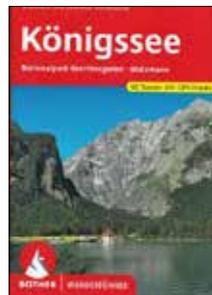


C. Rauch; A. Rauch-Kopetz; H. Kopetz; Bergverlag Rother München; 8. Auflage 2022

Wenn ich das Wort Gesäuse höre oder lese, muss ich sofort an die Bergheimat des besten und humorvollsten Wiener Bergschriftstellers Karl Lukan (1923-2014) denken, dessen bekanntestes Buch „Wilde Gesellen vom Sturmwind umweht“ sogar 1956 als Lizenzausgabe im Sportverlag der DDR erschienen ist und das jeder Bergsteiger oder Bergwanderer der damaligen Zeit kannte.

Gesäuse wird das Gebiet nördlich der österreichischen Autobahn A9 von Liezen nach Trofalach genannt und umfasst das Gebiet der Haller Mauer und der Eisenerzer Alpen. Zur Vorstellung des Gebietes möchte ich nur die zwei letzten Sätze des Vorwortes der Autoren zitieren: „Wir finden, dass man sich dem Zauber dieser Region nur schwer entziehen kann. Es wäre schön, wenn es Ihnen auch so geht!“

Königssee (Rother Wanderführer)



B. und Ch. Kühnhäuser; Bergverlag Rother München; 1. Auflage 2022

Um es gleich vornweg zu sagen: Wer auf den sagenumwobenen Watzmann will, muss einen Klettersteigführer oder eine Wanderkarte dafür benutzen, es führt kein Wanderweg

auf den Beherrscher des Königsseegebietes, dafür aber eine straffe Tagestour mit atemberaubenden Aussichten um ihn herum. Neben kürzeren und leichteren Touren gibt es auch meist schwerere, so wie Zwei- und Dreitagestouren.

Lechtaler Höhenweg

Verwall-Runde (Rother Wanderführer)



M. Zahel; Bergverlag

Rother München;

1. Auflage 2022

Im Westen Österreichs sind 2 Höhenwege von besonderem Interesse. Bei dem Lechtaler sollte man schon 20 Tage einplanen, wer die lohnenden Gipfelaufstiege aber einsparen möchte,

schafft es auch schon in 9 Tagen. Neben 2 leichten Eingehetouren und 5 schwierigen (schwarzen) Etappen sind die anderen von mittlerer (roter) Schwierigkeit. Übernachten kann man ausschließlich auf Berghütten des Alpenvereins, die aber alle auf einer Höhe von über 2000 m liegen. Für die Verwall-Runde sollte man schon 14 Tage einplanen. Schwierigkeiten und Längen entsprechen in etwa denen des Lechtaler Höhenweges. Für beide gilt aber: es sind hochalpine Weitwanderwege, bei denen Start und Ziel nicht gleich sind.

Alpenüberquerung

L1 Garmisch – Bresciana (Rother Wanderführer)



Ch. K. Rupp; Bergverlag Rother München ; 1. Auflage 2022

Noch eine Überquerung der Zentralalpen. Diesmal geht es von Garmisch aus in ziemlich gerader Südrichtung bis zum Bahnhof in Bresciana, der zweitgrößten Stadt der Lombardei westlich der Südspitze des Gardasees gelegen, so dass man gleich in den Zug einsteigen kann, um

zurückzufahren. In stolzen 30 Tagesetappen ist das alles bei entsprechendem Wetter zu schaffen. Respekt! Damit man nicht gleich den Überblick verliert ist alles in 5 Teiletappen aufgeteilt, die man auch, wenn man will, in verschiedenen Jahren bewältigen kann. Ein recht anspruchsvoller Weitwanderweg, wobei ich bei dem Begriff Wanderweg leicht ins Stottern komme, denn ein Drittel der Etappen wird als schwierig bezeichnet (schwarz unterlegt), geht es doch mehrfach über Klettersteige und eine Gletscherüberquerung ist auch dabei, also eine echte Herausforderung. Entsprechende Ausrüstungsgegenstände sollte man dafür also mitnehmen.

Alpenüberquerung Garmisch – Sterzing (Rother Wanderführer)



Th. Striebig; Bergverlag Rother München ;

1. Auflage 2022

Diese Alpenüberquerung ist mit 7 Etappen die kürzeste aller Alpenüberquerungen, bei der die Dolomiten, das Herzstück der Alpen, verschont werden. Wer diese aber nicht auslassen möchte, kann von Sterzing aus noch z.B. den Dolomiten Höhenweg Nr. 1 in Angriff nehmen (entsprechender Wanderführer gibt es in unserer Bibliothek), dann kann man erst richtig von einer Überquerung der Alpen sprechen. Doch der Anfang ist getan. Das soll aber keine Kritik sein, sondern eine Anregung für einen weiteren Alpenurlaub. Aber Achtung, man sollte diese Tour nicht angehen wenn wieder einmal ein großes Gipfeltreffen auf Schloss Elmau einberufen wurde, da ist nämlich alles abgesperrt.





Deutscher Alpenverein Sektion Leipzig

Gesucht: Naturschutzreferent:in der Sektion Leipzig des DAV

Aufgabenfelder:

- Schutz und Pflege von Natur und Landschaft, Flora und Fauna im Tätigkeitsbereich
- eine naturverträgliche Ausübung von Sanierungsarbeiten bei Hütten und Wegen/ Kletterrouten und Sektionstouren
- die Mehrung der naturschutzfachlichen Kenntnisse

Daraus leiten sich folgende Aufgaben ab:

- sektionsinternes und sektionsexternes Eintreten für Natur- und Umweltschutz
- Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Aufgaben mit anderen DAV-Naturschutzreferent:innen sowie Verbänden und Vereinen
- Pflege entsprechender Kontakte, auch zu



den Naturschutzbehörden und Vertretung der Sektion in relevanten Gremien

- Einsatz für den Schutz sensibler Lebensräume, von Naturlandschaften, Schutzgebieten sowie Tieren und Pflanzen insbesondere im Arbeitsgebiet der Sektion und in der Sektionsheimat und Mitwirkung bei Stellungnahmen im Rahmen entsprechender natur- und umweltschutzrechtlicher Verfahren
- er/sie schult und bildet sektionsintern zum natur- und umweltverträglichen Bergsport fort und informiert über die Belange des Natur- und Umweltschutzes
- er/sie setzt sich sektionsintern dafür ein, dass die Belange umwelt- und klimafreundlichen Verhaltens im Tourenprogramm der Sektion umfassend und motivierend berücksichtigt werden
- er/sie vertritt die Naturschutzarbeit der Sektion nach außen
- er/sie achtet beim Hütten- und Wegebau auf die Natur- und Umweltverträglichkeit und wirkt an Konzepten dazu mit
- Unterstützung bzw. Leitung der Erstellung und Umsetzung von Konzeptionen zum natur-



verträglichen Bergsport (zum Beispiel Kletterkonzeptionen)

Was sind notwendige Kompetenzen?

- idealerweise Ausbildung oder Erfahrung im Bereich Natur- und Umwelt bzw. Forst o. ä.
- Interessen und Grundkenntnisse: botanisch, geologisch, Natur- und Umweltschutz
- Kenntnisse zu sektionsspezifischen Aufgabenfeldern
- Sozial- und Führungskompetenz

Was sind wünschenswerte Kompetenzen?

- Erfahrungen in der Ausübung bergsportlicher Aktivitäten
- Mobilität

Was sind formale Voraussetzungen?

- von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von 4 Jahren gewählt

Das bieten wir:

- Finanzielle Entschädigung
- alle Auslagen, die im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit anfallen werden ersetzt

Zeitaufwand:

- mit einem Zeitaufwand von 2 Std./Woche und 3 Wochenenden im Jahr ist zu rechnen

Änderung Gebührenordnung der Karl-Stein-Hütte

Die Gebührenordnung der Karl-Stein-Hütte wird ab 01.10.2023 geändert.

Während sich die Übernachtungspreise nicht verändern, wurde die Anzahlung bei Anmeldung auf 10€ pro Nacht erhöht. Dafür verkürzt sich die Möglichkeit der kostenfreien Stornierung auf 2 Wochen vor Anreiseternin.

In den Wintermonaten muss ein Energiezuschlag je Person und Nacht von 1€ erhoben werden (01.10.-30.04.) Weitere Informationen und Anmeldung unter:

www.dav-leipzig.de/Hütten/Karl-Stein-Hütte

Tourenprogramm 2023

06.05.23 Georoute „Porphyry - Mulde - alte Mauern“	
26.05 – 29.05.23 Natur- und Landschaftsfotografie auf der Karl-Stein-Hütte (Daniel Elgner)	Workshop
26.05. – 29.05.23 Bergwandern auf der Karl-Stein-Hütte (Manuel Osburg)	Tour
09.06. – 11.06.23 14 Achttausender im Erzgebirge (Birgit Franz)	Tour
16.06. – 18.06.23 Sächsischer Wandertag in Grimma	Wanderung
23.07. – 29. 07.23 Dolomiten Höhenweg Nr. 9 - Teil 2 (Manuel Osburg)	Tour
30.07. – 05.08.23 Natur- und Landschaftsfotografie in der Sächsischen Schweiz	Workshop
09.09. – 16.09.23 Bergwandern in der Kreuzeckgruppe / Hohe Tauern (Ingo Röger)	Tour
29.09. – 03.10.23 Natur- und Landschaftsfotografie auf der Karl-Stein-Hütte (Daniel Elgner)	Workshop
29.09. – 03.10.23 Grundkurs Bergwandern auf der Karl-Stein-Hütte (Manuel Osburg)	Wanderung
21.10.2023 Herbstwanderung im Osterzgebirge (Ingo Röger)	Wanderung

weitere Infos zu Ausschreibung und Anmeldung auf unserer Webseite:
www.dav-leipzig.de/Programm

Neues von unseren Gruppen

„Flinke Füße“ 2022

Sportwandern, Speedhiking, Langstreckenwanderungen

Gerade erst im Oktober 2021 wurden die „Flinke Füße“ im DAV Leipzig gegründet: als Gruppe für lange und flotte Wanderungen in und um Leipzig herum, für Mehrtagestouren und Langstreckenevents. Zuerst war es nur die Idee eines einzelnen Speedhiking-enthusiasten - Christian Eichfeld, der mit Gleichgesinnten und Interessierten unterwegs sein und schwitzen wollte. Doch dank der Ermunterung des Tourenreferenten wurde es schnell eine konkrete Sportgruppe mit regelmäßigem Programm, die nun ihren ersten Jahrestourenbericht vorlegen kann und etwa 15 aktive Mitglieder, 70 Interessenten in einer geschlossenen Facebookgruppe sowie Schnuppergäste umfasst.

Die Aktivitäten der Flinken Füße umfassen drei Bereiche: das regelmäßige Sportwandertraining, monatliche Tages- und Mehrtagestouren sowie die Teilnahme an Langstreckenevents.

Unser regelmäßiges Sportwandertraining ist fest etabliert und findet alle 14 Tage Dienstag ab 17.30 Uhr statt. Bis auf eine kleine Sommerurlaubspause hat es auch durchgehend stattgefunden. Es umfasst Strecken von 15-20km im flotten Sportwandertempo von mindestens 5,5km/h auf unterschiedlichen grünen Wegen und Pfaden Leipzigs - im Auwald, in den verschiedenen Lachen oder auf den kleinen Gipfelchen im Leipziger Stadtgebiet. Unser Stammtreffpunkt ist an der Galopprennbahn Scheibenhof, aber wir haben natürlich auch das 9€ Ticket genutzt und sind mal in Markranstädt, Taucha oder Zwenkau gestartet. Höhepunkt des Sportwandertrainings war die Komplettbegehung der 81km des sehr lohnenden Wanderweges „Rund um Leipzig“ in 4 flinken Trainingseinheiten.

Das Sportwandertraining findet auch weiter bei jeder Witterung statt und wir konnten unser Trainingstempo inzwischen schon deutlich steigern. Interessenten sind zum Ausprobieren ebenso herzlich willkommen

wie neue Streckenideen für diese flotten Touren zum Feierabend.

Mindestens monatlich führen wir Tages- oder Mehrtagestouren durch. Das bedeutet für die Flinken Füße Wanderstrecken von mindestens 30km in sportlichem Tempo, aber auch Zeit für Fotos, Erkundungen im Unterholz und entspannte Gespräche. Schwerpunkt der Tagestouren war 2022 die Komplettbegehung der 445km des Thüringenweges, der als anspruchsvoller Fernwanderweg ganz Thüringen von Ost nach West entlang zahlreicher Highlights durchquert. So sind wir im Februar in Altenburg gestartet und nach 13 Tagesetappen und vielen tollen Touren, z.B. auf dem Elsterhöhenweg, rund um Jena, im Schwarzatal oder im Thüringer Wald im Oktober in Creuzburg an der Grenze zu Hessen angekommen. 2023 werden die 230km des Vogtland Panoramaweges, ergänzt durch 14 Achttausender im Erzgebirge, das Jahresprojekt der Flinken Füße werden. Neben diesem Fernwanderprojekt führten uns Tagestouren an die Mulde, in den Wermisdorfer Forst, auf den Collm oder in die Karl-Stein Hütte. Eine kleine Tradition werden unsere Adventswanderungen: einmal auf einen kleinen regionalen Adventsmarkt, einmal mit Kocher, Keksen und Glühwein als Adventspicknick.

Im Bereich der Langstreckenevents haben Flinke Füße zum Beispiel an den 53km der 7Seen-Wanderung, an den 63km Fichtelbergmarsch oder an den 50km Adventurewalk Dresdener Elbhänge teilgenommen. Für 2023 werden sicher auch Hunderter, für einige vielleicht der erste 100km Marsch, in Angriff genommen.

Es war also ein spannendes, abwechslungsreiches und fröhliches Tourenjahr 2022 und viele Ideen mit Planungen stehen für 2023 schon in den Startlöchern.

Für diese Planungen gibt es einen halbjährlichen Stammtisch und einen Onlineterminkalender mit allen Touren.

Wenn nun Dein Interesse geweckt wurde und Du ausprobieren möchtest, wie sich Speedhiking und Langstrecken anfühlen, so findest Du Informationen unter: www.dav-leipzig.de/gruppen/

Flinke-Fuesse/9241 oder über Facebook als Gruppe: m.facebook.com/groups/1999789716863408/

Und dann ist es am besten, Du schaust selbst bei einem Schnuppertraining oder einer Tagestour vorbei und erkundest, ob Dich auch das Sport- und Langstreckenwanderfieber packt.

Kontakt für Probetraining und Nachfragen:

flinkefuesse@dav-leipzig.de

QR-Code zur geschlossenen Facebookgruppe:



Mit Kindern auf dem Stubaier Höhenweg

Die letzten zwei Jahre war ich mit den Kindern schon in den Alpen. Die Unterkünfte lagen immer im Tal und ich habe nur Tagestouren in den umliegenden Bergen unternommen. Jetzt, da die Kinder ein wenig älter sind, kam die Idee auf, zusammen mit Karen, Michi, Lisbeth und Judith eine Hüttentour anzugehen. Zusammen mit Nicole und unseren Kindern Jacob und Frieda war die Reisegruppe komplett.

Das Ziel war recht schnell ausgemacht, da ich gerne unsere eigene Hütte einbeziehen wollte – der Stubaier Höhenweg. Die ersten Etappen sind aber sehr schwer für Kinderbeine und auch die letzte Etappe wollten wir nicht angehen. Karen ist den kompletten Höhenweg vor Jahren schonmal gelaufen und kannte die Schwierigkeiten daher sehr gut. Fast eine ganze Woche von Sonntag zu Samstag sollten wir in den Bergen unterwegs sein und ausgehend von der Dresdner Hütte bis zur Bremer Hütte laufen.

Die Hütten buchten wir bequem online. Bis auf die Dresdner Hütte sind mittlerweile alle an das Alpenvereinsportal angebunden.

An einem superschönen Sommertag im August kamen wir im Stubaital zusammen. Jacob hatte an diesem Tag Geburtstag und zeigte allen seine Ge-





schenke. Dann ging es schon los, vorbei an den erschreckenden Auswirkungen der Murenabgänge im Tal, an der Seilbahnstation vorbei den schöneren, aber dafür auch steileren Zustieg zur Dresdner Hütte. Parallel zur Seilbahn windet der Weg sich immer weiter nach oben, um dann auf 2308m Höhe die Dresdner Hütte zu erreichen. Eher wie ein Berg-hotel fügt sie sich hier ins Skigebiet ein. Der Zustieg verlief problemlos, war aber auch gleich ein guter Versuch, um herauszufinden, wie die Kinder in den Bergen unterwegs sind. Man muss dazu sagen, dass das Alter unserer Zwerge sehr stark variiert. Jacob mit seinen nun 11 Jahren ist der Älteste. Judith (7) und Frieda (6) trugen ebenso wie Jacob eigenes Gepäck: Hüttenschlafsack, Trinkflasche und Kuscheltier mussten selbst den Berg hochgeschleppt werden, die zwei Großen auch ihre Kleidung. Später kamen dann noch diverse Steine in den Rucksack, und wir

Bergwanderer können von Glück sagen, dass die Rucksäcke so klein sind. Die Jüngste im Bunde, Lisbeth, trug keinen eigenen Rucksack. Mit ihren vier Jahren durfte sie gänzlich ohne durch die Berge hupfen und lief uns streckenweise davon.

Nach der ersten Etappe und einer Nacht auf der Dresdner Hütte überquerten wir am Peiljoch das Tal und kamen oberhalb der Sulzenauhütte am Fuß des Gletschers heraus. Ich war die Jahre zuvor immer zeitiger im Jahr dort unterwegs gewesen und kannte die Gegend nur komplett schneebehangen. Den Gletscher völlig schneefrei zu sehen und welche Reste nur noch übrig sind, ist erschreckend und zeigt sehr nahbar die Auswirkungen der Klimakrise. Karen hatte noch den Vergleich vom sommerlichen Gletscherstand zehn Jahre zuvor – auch dieser Unterschied war gewaltig. Es hatten sich völlig neue Wege aufgetan.

Auf der Sulzenauhütte angekommen, erwartete uns noch eine freudige Überraschung. Erhard, unser Schatzmeister, war für eine Nacht auch zu Gast und gesellte sich zu uns. Wir selbst wollten für drei Nächte auf der Hütte bleiben. Wir hatten recht große Pläne für uns und die zwei älteren Kinder Jacob und Judith: Es sollte auf den Wilden Freiger raufgehen. Eine doch schon sehr anspruchsvolle Tour, die wir da den Kindern zutrauten. Früh direkt nach einem fixen Frühstück zogen wir zu viert (Karen, Judith,



Jacob und ich) los, wieder rauf zum Gletschersee. Dort überquerten wir diesmal aber die kleine Brücke und stiegen weiter bergauf, über Endmoränen und Geröllfelder immer näher an den Gletscher heran. Als wir den Rand des Eisfeldes erreicht hatten, war die Freude der Kinder groß, erstmals Steigeisen anlegen und im Sommer auf eine rutschige Eisfläche draufzusteigen. Die ersten Gletscherflüsse begannen auch schon zu rauschen und verschwanden in tiefen, dunklen Löchern. Das Seil konnten wir beruhigt im Rucksack lassen; der Gletscher war komplett aper. So stapften wir den Gletscher hinauf. Nun bald schon 900 Höhenmeter in den Beinen, erreichten wir den oberen Rand des Gletschers und damit den Felsgrat zum Wilden Freiger. Die Energie hatte hier bei Jacob aber schon stark nachgelassen: Nach noch weiteren 200 Höhenmeter und ca. 50 Höhenmeter unterhalb des Übergangs zur Müllerhütte war die Luft raus. Judith und Karen gingen noch bis zum Übergang, um auf das weite Gletscherfeld zu schauen, das sich zu ihren Füßen auftat.

Man soll einem Berg nicht seinen Willen aufzwingen. Der Tag war auch schon recht spät und so entschlossen wir uns, alle vor dem Gipfel umzudrehen. Die erreichte Höhe, die Länge und Ausgesetztheit war schon mehr, als beide Kinder jemals vorher erlebt hatten. So war es keine Schmach, sondern sehr sinnvoll, den Rückzug anzutreten und wir konnten



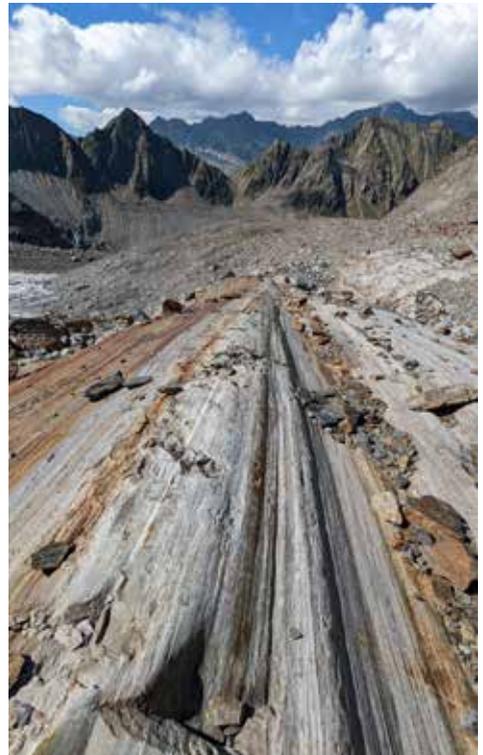
mit erhobenem Haupt und flinken Schrittes zurück zur Hütte.

Pünktlich zum Abendbrot waren wir zurück an der Hütte. Am nächsten Tag brachen dann Michi und Nicole allein auf. Durch unsere Hinweise bezüglich der Wegfindung konnten sie sehr schnell und zügig den Gipfel erklimmen. Beide zum ersten Mal auf Gletschertour, fanden sie gut den Weg durch die Gletscherspalten bis rauf auf den Grat zum Wilden Freiger. Viel zeitiger als wir konnten sie den Durchgang erreichen und dann bald darauf den Gipfel, und waren entsprechend auch viel eher zurück an der Hütte als wir am Vortag.

Karen und ich hatten uns für diesen Tag ein tolles Programm für alle vier Kinder überlegt. Gleich früh stürzten wir uns mehrmals per Flying Fox über den Wildbach, dann ging es in den Klettersteig „Wilde

Wasser“ – beides direkt an der Hütte. Nach einer kleinen Riegelstärkung liefen wir zur Blauen Lacke hinüber. Alle außer mir Frostbeule gingen mindestens eine Runde schwimmen. Ich konnte nur stauend am Rand stehen und fror schon beim Zusehen. Dann mussten wir auch schon zurück zur Hütte, denn wir hatten die Idee gehabt, für alle Gäste der Hütte den Flying Fox anzubieten, und hatten dies auf einer der Schiefertafeln „inseriert“. So standen wir ab 16:00 für eine Stunde am Wildbach, steckten Personen (meist Niederländer) in Gurte und hängten sie am Stahlseil ein. Leuchtende Augen und kleine Spenden, die wir zwischen unserem Sektionsjugendbudget und der Hüttenrinkgeldkasse teilten, waren unser Lohn.

Früh am nächsten Tag setzten wir unsere Wanderung fort. Die nächste Etappe zur Nürnberger Hütte stand auf dem Plan. Eine für den Stubai Hüttenweg doch recht kurze Strecke, die wir aber mit einem Abstecher auf die Mairspitze aufpeppen konnten. Alle vier Kinder und vier Erwachsenen standen zusam-





men am Gipfelkreuz und genossen die Aussicht ins Nachbartal. Der kurze Abstieg zur Nürnberger Hütte führte uns vorbei an „Kushschafen“ und einem Adler, der seine Kreise über unseren Köpfen zog.

Der nächste Tag brachte bereits die vorletzte Etappe unserer Tour, zur Bremer Hütte. Mit einem doch sehr anstrengenden Aufstieg zur Zollhütte am Pass begann der Tag. Dies ist auf dem Stubaiener Höhenweg der aber doch schönste Teil. Wir durchquerten das Paradies und das wortwörtlich. Ein kleines Hochtal trägt diesen Namen und wird gesäumt von grünen Bergwiesen und malerischen Seen – wunderschön, obgleich man auch hier sehr deutlich die Spuren der letzten Dürrejahre sehen konnte. Ein kurzer Aufschwung und wir waren an der alten Zollhütte und konnten schon die Bremer Hütte sehen. Der Weg zu ihr war dann schnell erledigt. Aufgehalten wurden wir nur von Steinböcken. Diese standen zwar nicht direkt dem Weg, aber quasi fast daneben: Ein kleines Rudel von ca. 10 Tieren lag unbeeindruckt auf einem Hügel und ließ sich von uns gar nicht stören. Abends sollte die Herde dann oberhalb der Hütte ihr Nachtlager aufschlagen und sich da nochmal zeigen.

Auf der Hütte angekommen, verschwanden Nicole und Michi mit allen Kindern erstmal in der Gaststube. Karen und ich nutzten die Chance, doch auch

noch einen Dreitausender-Gipfel anzugehen und rannten die Wetterspitze direkt bei der Hütte hinauf. Angegeben mit 2,5 Stunden Aufstiegszeit, konnten wir nach gut einer Stunde das Gipfel-High-five klatuschen und waren sehr glücklich, einmal nicht alle 50 Meter anhalten zu müssen, um einen Schmetterling, Stein, Käfer, Murmeltierloch oder ähnliches zu begutachten. Einfach zur Abwechselung mal!

Der darauffolgende Tag brachte uns ins Tal herab. Die eigentlich letzte Etappe, nämlich zur Innsbrucker Hütte, ist für so junge Kinder noch nicht machbar, aber wir kommen sicherlich wieder. Der Abstieg war trotzdem nicht ohne, aber die 1200 Höhenmeter bergab stapften alle Kinder einfach weg.

Mir hat diese Hüttentour sehr viel Freude gemacht, und die beste Hütte der gesamten Tour ist natürlich unsere eigene.

Daniel Seifarth



Jugendalpingruppe

Die Jugendalpingruppe unterwegs



Das zweite Jahr der zweiten Alpingruppe stand an. Dieses Jahr sollte es in die Lienzer Dolomiten gehen. Die Karlsbader Hütte hatten wir uns als Stützpunkt ausgesucht. Für Toni, Frida und mich war es eine Premiere, keiner von uns war bisher dort und wir kannten die Hütte nur durch Empfehlungen.

Anders als in den Jahren davor, traten wir die Anreise mit einigem Zeitverzug an. Dementsprechend spät und auch nicht am Ziel kamen wir im Nirgendwo in Österreich an. Nach einer doch sehr kurzen Nacht packten wir unsere Isomatten und Schlafsäcke ein und verließen unser provisorisches Schlaflager wieder. Am Parkplatz zum Zustieg frühstückten wir erstmal ausgiebig. Danach ging es mit prallgefüllten Rucksäcken rauf zur Hütte. Der Weg war anstrengend und steil, aber nicht schwierig.

Als wir die Hütte erreichten, bezogen wir für eine Nacht das Winterlager im Keller der Hütte. Schnell die Sachen umgepackt stiegen wir weiter hinauf zu einem kleinen Felsriegel. Um uns ein wenig warmzuklettern, mit den Seilen im echten Gelände umzugehen, ein wenig Höhe zu spüren. Zweimal erklommen wir in wechselnden Routen und Vorsteigern diesen kleinen Felsaufschwung in der Mitte des Bergkessels. Das in Leipzig Gelernte saß bombenfest und wir

waren bereit für größere Touren. Viel größere Touren. Am nächsten Tag ging es in eine der größeren Routen des Tales. 15-19 Seillängen, mehr als 450 Klettermeter. Wir verteilten uns auf drei Seilschaften in zwei Touren. Toni ging mit Amelie und Nick in die etwas längere Tour. Der Rest von uns (ich mit Lisbeth und Vianne, Frida mit Lennox und Aaron) stiegen etwas weiter links in eine andere Route ein.

Die Seillängen waren zügig gemacht und wir wechselten uns dann in allen Seilschaften mit den Vorsteigern ab. Routenfindung, Standplatzbau und Sichern überließen wir komplett den Jugendlichen, wir Trainer reihten uns ans Ende der Seilschaft mit ein. Nach diesem ersten großen Klettertag frischten wir tags darauf nochmal alles auf. Gerade die Abläufe am Stand konnten wir noch beschleunigen. So verbrachten wir den Montag komplett am Boden, prägten uns Erlerntes ein und stürzten uns auch in neue Themen. Standplatzbau an mobilen Sicherungsmitteln kann man in Leipzig nicht gut üben. Das Legen der Sicherungsmittel, das Erkennen guter Platzierungsmöglichkeiten und der Aufbau des Standes konnten wir hier viel besser trainieren.

So waren wir auch für den letzten großen Klettertag gut vorbereitet. Wir hatten uns den Seekofel aus-



gewählt. Mächtig thront er über der Hütte und ist in diesem Kessel der größte Berg. Über eine Route mit wenig bis keinen Zwischensicherungen und eine zweite, besser abgesicherte, dafür recht schwere Tour wollten wir mit unseren drei Seilschaften auf den Gipfel hinauf. Ein ganztägiges Unterfangen. Für Aaron, Lennox und mich hatten wir die schwierigere Route mit Schwierigkeiten bis 6 herausgesucht. Vorsteigen sollten Aaron und Lennox komplett allein, ich band mich immer nur um. Toni und Frida hatten mit ihren Seilschaften einen sehr anspruchsvollen, zwar leichteren, aber wenig begangenen Weg rausgesucht. Gebohrte Zwischensicherungen gab es wenige, dafür waren aber die Stände gebohrt. Diese mussten jedoch gefunden werden. Selbst der Einstieg war schon problematisch und ehe die zwei Seilschaften loskonnten, waren wir schon zwei Seillängen unterwegs.

Die Seillängen spulten sich dann aber eine nach der anderen ab. In unserer Route gab es sehr wenig lose Steine, bei Toni sah das anders aus. „Stein“ schallte



es doch sehr häufig zu uns herüber. Trotz der Verzögerung am Anfang nahm Toni irgendwann Fahrt auf und führte seine Seilschaften durch überragende Wegfindung dann schnell wieder an uns heran. Kurz vor dem Gipfel hatte er uns fast eingeholt und wir konnten uns in der Wand zuwinken und zurufen. Getrennt durch eine kleine Scharte flog Toni bald ebenso wie wir dem Gipfel entgegen. Recht spät am Tag saßen wir alle zusammen am Gipfel und konnte endlich den Blick in alle Richtungen genießen. Der Abstieg erfolgte über einen Klettersteig der Schwierigkeit A/B, dafür brauchte es Einiges an Zeit. Pünktlich zum Abendessen erreichten wir die Hütte und hatten leider keinen Moment, um uns noch frisch zu machen.



Am Mittwoch nutzten wir den Vormittag dafür, einige aufgeschobene Vorträge (Alle Teilnehmer:innen der Alpinfahrt stellen an verschiedenen Tagen der Fahrt jeweils ein alpinrelevantes Thema in Form eines Kurzvortrags vor) zu hören und auch zur Hochtourenvorbereitung für die nächsten Jahre. Am Nachmittag stiegen wir wieder hinab zum Auto, aber anders als in den letzten Jahren ging es diesmal nicht nach Hause.



Wir hatten noch etwas vor. Die Jugendlichen durften sich am Donnerstag, einem Ruhetag, etwas wünschen. Aus dem reich gedeckten Tisch der Alpen entschieden sie sich für eine Canyoningtour. Wir Trainer suchten einen Anbieter heraus, der uns auch mit einer anspruchsvollen Tour zufriedenstellen konnte. Das entsprechende Mindestalter von 14 Jahren unterbot Amelie mit ihren 11 Jahren nur leicht, dachten wir. Da wir aber großes Zutrauen zu den Kindern haben, konnten wir so starten. Zusammen mit unserem Guide steckten wir mitten im Sommer in sehr warmen Neoprenanzügen, Gurten, Helmen und schicken weißen Schuhen. Durch die Sommerhitze stapften wir in eine enge Schlucht dem Einstieg entgegen. Nach einem kurzen Klettersteig sprangen wir dann in einen arschkalten Bergbach. Dieser schoss mit schon sehr hohem Wasserstand ins Tal hinab. Die Nacht davor hatte es geregnet und entsprechend war auch der Bach angeschwollen. Unsere kleine Gruppe sprang, schwamm und rutschte die Schlucht, Stück für Stück hinunter. Das Ende der Schlucht und auch das Ende der Tour gipfelte in DEM Highlight. Ein 11 Meter Sprung musste bewältigt werden, ein kleiner Anlauf und man sprang in

einen großen Wasserkessel. Keines der Kinder und Jugendlichen hat auch nur eine Sekunde gezögert und tauchte strahlend, wenn auch nach Luft schnappend wieder auf.

Weiter ging es dann nach Bad Hindelang. Wir waren für einen alpinen Wettkampf angemeldet, nämlich zum ersten Allgäuer Mountaincamp „Hebdifescht“. Das Klettern steht hier absolut nicht im Vordergrund, sondern alpine Kenntnisse sind gefragt. Friends und Klemmkeile legen, Drytooling, Abseilen und Erste Hilfe sind nur einige wenige Stationen, die unsere Aspiranten absolvieren mussten. Teilnehmer dieses Wettkampfes waren vorrangig Kinder aus Allgäuer Sektionen, dazu wir aus Leipziger. Zu unseren Startern waren noch Louis und Luna dazugekommen. Und unsere Kinder waren gut! In den Altersklasse 2 und 3 belegten unsere Teams jeweils Platz 1. In Altersklasse 4 waren wir sogar noch stärker vertreten. Hier mixten wir die Teams ein wenig, das heißt Frida und Lennox starteten jeweils mit einem Jugendlichen aus Kempten bzw. aus München. Dadurch, dass es nur drei Teams in AK 4 gab, belegten wir Leipziger Platz 1 bis 3.

Frida als Trainerin, aber hier beim Wettkampf als Teilnehmerin, gewann in Altersklasse 4 sehr souve-



rän und hat ihre alpinen Fähigkeiten deutlich unter Beweis gestellt.

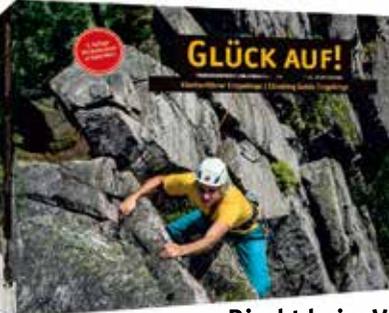
Was uns dann noch blieb, war die lange Heimreise. Wir danken euch sechs Jugendlichen für die großartige Zeit mit uns drei TrainerInnen. Ihr seid ein tolles Team und die nächsten drei Jahre werden „awesome“.

Daniel Seifarth



Video 2022 Alpingruppe auf YouTube

Perfektes Geschenk: Neuer: Glück-Auf-Kletterführer



Der neue Glück Auf! ist da! Unglaublich, was in den letzten sechs Jahren da alles passiert ist! So viel, dass wir aus dem ursprünglichem Buch drei neue machen müssen. Das erste für das Erzgebirgsvorland ist als "Kletterführer Mittelsachsen" schon ein paar Monate verfügbar, das zweite für den eigentlichen Erzgebirgsbereich ist gerade frisch aus der Druckerei gekommen: **unser neuer Glück Auf!** Das dritte Buch mit dem Müglitztal und den anderen Klettergebieten rund um die Landeshauptstadt erscheint als Kletterführer Dresden 2023.

Direkt beim Verlag bestellen: www.geoquest-shop.de



Leistungssportgruppe TEAM Leipzig

Wenn man gebeten wird einen kleinen Text über unsere Trainingsgruppe zu schreiben könnte man jetzt einfach nur die Ergebnisse der vielen Wettkämpfe unserer Athletinnen und Athleten von 2022 aufarbeiten und hier präsentieren. Aber wir sind viel mehr als diese Ergebnisse.

Wir blicken auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück. Kurz angerissen: Mit Max und Thorben hatten wir zwei Teilnehmer die an allen Wettkämpfen der

ländern waren unsere Trainierenden erfolgreich mit dabei.

Für das kommende Jahr wurden mit Max, Thorben, Arvo, Greta, Lasse, Levi und Amelie 7 Athletinnen und Athleten vom DAV-Leipzig Team in den Landesjugendkader Sachsen berufen, da freuen wir uns natürlich sehr.

Noch kurz erwähnt sei, dass 2 Trainer den Titel Sächsischer Meister nach Leipzig geholt haben.



Deutsche Meisterschaft Lead

Deutschen Jugendcup Serie (Wettkampfsreihe an 6 deutschlandweiten Wettkampfstätten in der Altersklasse A und B) am Start. Im Speed, Lead und beim Bouldern konnten sie sich erfolgreich im Mittelfeld der besten deutschen Jugend behaupten.

Auch haben unsere Athletinnen und Athleten der Altersklassen C- F tolle Ergebnisse, unter anderem in der Sächsischen Kinder- und Jugend-Cup-Serie 2022, mit sehr guten Platzierungen erklettert. Bei verschiedenen zusätzlichen kleinen und größeren Wettkämpfen in Sachsen und anderen Bundes-

Christoph bei den Männern und Rainer in der AK 50+. Gratulation.

Aber wie schon anfangs erwähnt ist unsere Trainingsgruppe mehr als nur Wettkampfklettern. Wir hatten dieses Jahr viel Spaß beim gemeinsamen Training in unseren und anderen Hallen. Gemeinsame Ausflüge mit den Kids und deren Familien unter anderem nach Chemnitz und Jena waren schöne Events oder der Sportartenaustausch Klettern/Kanu. Unsere Kinder und Jugendlichen waren beim Landeskader des sächsischen Kanuverbandes ein-

geladen und wurden dort ins Boot geholt. Wir hatten die Athletinnen und Athleten dann bei uns in der Halle, um sie mal an den Strick zu nehmen. Dabei haben die Kinder und Jugendlichen als Partner dem jeweilig anderen „Ihre“ Sportart nahe gebracht. Alle Teilnehmenden sind maximal begeistert aus den Veranstaltungen gekommen. Wir werden das sicher wiederholen.

Ich habe sicher noch ganz viel vergessen was 2022 bei uns im TEAM Leipzig so los war.

Großes Dankeschön an Tapir-Leipzig, der trotz Pandemie und schwieriger Lieferketten unsere Kids weiterhin mit feinstem Kletterschuhwerk ausrüstet. Au-

ßerdem danken wir dem No Limit und dem Bloc No Limit für die Unterstützung 2022. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass unser Kader seit diesem Jahr von Leistenkleister mit flüssigem weißen Gold versorgt wird.

Ein großes Dankeschön auch allen helfenden Eltern, allen Trainerinnen und Trainern, die im Ehrenamt bei uns im Verein den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben sich im Klettern zu entfalten. Danke an den Leistungssportreferenten, dass er uns mit den ganzen organisatorischen Aufgaben den Rücken frei hält und danke an Euch Athletinnen und Athleten mit denen das Alles so viel Spaß macht.

Eileen



Wettkampf im Mandala Dresden



Ausflug Kletterhalle Jena

Kletterfahrt der Kletterexxen

Freitag, 30. September:

Wir (Klettergruppe Kletterexxen Leipzig; 14 Kinder/Jugendliche, 8 Erwachsene) hatten eine Anreise bei schönem Wetter. Herrlicher Sonnenuntergang und klarer Sternenhimmel. Abends kamen wir schließlich in Freienfels bei Hollfeld (Fränkische Schweiz) an und bezogen unsere Betten, welche recht komfortabel waren. Da es schon spät war, gingen wir zu Bett in der Hoffnung, dass der nächste Tag nicht so regnerisch sein würde, wie im Wetterbericht angekündigt.



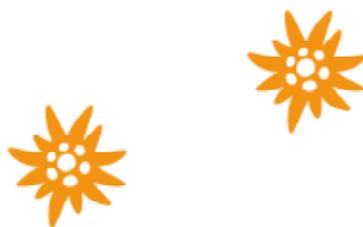
Samstag, 1. Oktober:

Es begann zu regnen, wie erwartet. Wir zogen dennoch auf eine kleine Wanderung im Paradietal los und sahen uns im strömenden Regen die Felsen an, auf die wir so gern geklettert wären. Als Schlechtwettervariante wollten wir uns eigentlich Höhlen ansehen, doch diese waren dummerweise seit heute gesperrt: Schutzzeit der Fledermäuse vom 1. Oktober bis zum 31. März. Vollkommen durchnässt traten wir den Rückweg an. Der Tag eignete sich hervorragend zum Spielen, doch da kein ausreichend großer Raum/Tisch für alle verfügbar war, mussten Erwachsene und die Kinder/Jugendlichen getrennt spielen. Zum Abendessen gab es leckere Nudeln, welche den Tag doch noch retten konnten.

Sonntag, 2. Oktober:

Da es immer noch regnet, fuhren wir zum „Trockenklettern“ in die Kletterhalle Bayreuth. Dort stoßen wir aber auf Probleme mit Formularen, die das Klettern hinauszögern: Die Einverständniserklärungen der Eltern, die wir dabei hatten wurden nicht akzeptiert, stattdessen hätten wir die Formulare der Kletterhalle Bayreuth benötigt. Alles recht kompliziert. So mussten wir fast eine Stunde ruhig bleiben, ehe wir bouldern und klettern konnten. Im Hintergrund telefonierten die Vorsitzenden beider Alpenvereinssektionen, um uns diese Aktivität zu ermöglichen. Danke. Es war auch einmal eine schöne Erfahrung in einer anderen Kletterhalle zu klettern als in unserer in Leipzig. Am Abend wurde wieder intensiv gespielt und gekocht.

Montag, 3. Oktober: Endlich hat es aufgehört zu regnen! Wir fahren zu einem Kletterfels namens Steinfelder Turm. Hier und an der daneben liegenden Steinfelder Wand können wir nun endlich klettern! Der Fels ist zwar noch kalt und an wenigen Stellen nass, doch das stört uns nicht. Die Routen der Schwierigkeiten 4+ bis 6+ sind anstrengend zu klettern, aber es ist schön, schließlich bis ganz oben gekommen zu sein. Es ist auch eine schöne Abwechslung am Felsen statt an Kunststoffgriffen zu klettern. Und motivierend für die nächsten Trainings. Gegen 15:00 Uhr packen wir zusammen und fahren nach Hause. Die Kletterfahrt war alles in allem schön, doch Regen hätte nicht sein müssen.





Familie Kallenbach



Breitensportgruppen und Alpingruppe des JDAV Sektion Leipzig Gewinner des diesjährigen Vereinswettbewerbs

Im April dieses Jahres beteiligten wir uns mit gleich 2 Sparten aus unserer JDAV Sektion Leipzig am Vereinswettbewerb für Breitensport von „So geht sächsisch“, der Dachmarke des Freistaates Sachsen und dem Landessportbund Sachsen, als Interessenvertreter des organisierten Sports im Freistaat - zum einen mit unseren Breitensport Kinder- und Jugendgruppen und mit unserer Alpingruppe.

Es gibt über 4.400 sächsische Sportvereine in Sachsen, welche unermüdlich mit enormem ehrenamtlichem Engagement von zahlreichen Helfer:innen, Trainer:innen, Jugendleiter:innen, Sportfreund:innen, u.v.m. eine breitgefächerte Vielfalt an Angeboten schaffen. Der Vereinswettbewerb für

Sachsen aufrechterhalten und insbesondere unter den zusätzlichen schwierigen Bedingungen der Coronapandemie gemeistert haben.

Wir, mit unseren Breitensport Kinder- und Jugendgruppen und unsere Alpingruppe, können uns gleich zweimal zu den Gewinnern zählen, mit je 2500€ Preisgeld für die satzungsgemäßen Zwecke der Vereinsarbeit und Einbindung einer aufmerksamkeitsstarken Logointegration von „So geht sächsisch“.

Derzeit haben wir 8 Kinder- und Jugendgruppen im Breitensport in unserer Sektion mit knapp 120 Kindern im Alter zwischen 5 und 18 Jahren. Unsere Gruppen trainieren wöchentlich entsprechend der



Breitensport von „So geht sächsisch“ und dem Landessportbund Sachsen möchte all diesen Vereinen mit seinen zahlreichen Ehrenamtlichen, ohne welche diese beeindruckende Palette an sächsischen Vereinen mit Breitensportangeboten nicht möglich wären, ein kleines Dankeschön zollen und eine öffentliche Bühne schaffen.

Es wurden dieses Jahr 333 Sportvereine und deren Abteilungen ausgewählt, welche den Vereinssport in



Gruppenstruktur und der Jahreszeit im Bloc, No Limit oder am K4. Darüber hinaus werden über das Jahr hinweg zahlreiche Gruppenausfahrten orga-

niert, unter anderem ins Elbsandsteingebirge, in die Fränkische Schweiz oder zu unseren heimischen Steinbrüchen wie Gaudlitzberg oder Ostbruch. Verständlicherweise lag der Trainingsbetrieb zu großen Teilen komplett beziehungsweise teilweise während der Coronapandemie brach. Dank unserer unfassbar engagierten und motivierten Jugendleiter:innen und Gruppenleiter:innen konnte unsere Kinder- und Jugendarbeit während der kompletten Hallenschließung teilweise aufrechterhalten werden. Einige Gruppen haben das Training und die dazugehörige Gruppenarbeit in die digitale Welt verlegt und trafen sich online. Es wurden diverse Sportspiele vor der



Kamera ausgelebt, es gab Rätsel mit theoretischem Wissen rund um den Klettersport und die Umwelt, Yoga-Sessions, aber auch Urlaubsberichte oder Fotos von bereits gemeinsam erlebten Ausfahrten und Abenteuern wurde geteilt.

Das Wichtigste in dieser schwierigen Zeit war trotz Distanz zusammen zu sein. Somit freuen wir uns umso mehr, dass unsere Breitensportgruppen bei dem Vereinswettbewerb „So geht sächsisch“ eine

Platzierung erzielt haben. Wir werden mit dem Preisgeld über 2500€ T-Shirts für alle Gruppen mit ihren Teilnehmer:innen und Trainer:innen anfertigen lassen und mit dem „So geht sächsisch“-Logo neben unserem JDAV-Logo als Botschafter für ein bunteres und engagiertes Sachsen auftreten.

Unsere Alpingruppe konnte schon immer großartige Erfolge und auch herausragende Bilder aus dem Alpen mit nach Hause bringen. Auf den Hütten und auch auf Veranstaltungen wie dem Allgäuer Mountaintaincamp „Hebdfesch“ vertreten die Jugendlichen unsere Sektion und damit auch uns Sachsen. Durch diese Fördermöglichkeit werden wir in naher Zukunft noch stärker als Botschafter auftreten können. Unsere TrainerInnen und Jugendlichen werden, sowohl das Logo „So geht sächsisch“ auf ihren T-Shirts tragen, wie auch auf roten Daunenjacken von Mountain Equipment zusammen mit unserem JDAV Logo.

In diesem Zusammenhang mal wieder ein großer Dank an all unsere aktiven ehrenamtlichen Mitwirkenden bei der Umsetzung und Verwirklichung unseres umfangreichen Breitensportangebotes für Kinder und Jugendliche, denen wir natürlich die Möglichkeit einer Teilnahme an diesem Wettbewerb und den Gewinn verdanken. Wir sind ein großartiges Team!



Foto/Medien-Wettbewerb

Die besten Beiträge erhalten: 2x2 Tickets für die Banff Centre Mountain Film Festival World Tour 2023 in Leipzig am 19.04.2023.

Seit nunmehr 45 Jahren zieht es Bergsport-Begeisterte, Filmemacher, Künstler und Sportler jeden Herbst zum BANFF Mountain Film Festival, um dort über die besten Filme des Jahres abzustimmen. Eine Auswahl der Filme kommt auch wieder nach Leipzig. Mit Moderation und Pause dauert eine Veranstaltung zwischen 2,5 und 3 Stunden.

Die beiden prämierten Medien werden im nächsten Heft und auf der Website veröffentlicht.



PRESENTED BY



BANFF CENTRE
MOUNTAIN
FILM FESTIVAL
WORLD TOUR



(aus Workshop Natur- und Landschaftsfotografie 2022, siehe Tourenprogramm 2023, S. 16)

oder Nasse Felsen und Skatkarten

Die "Gruppenübergreifende" Fahrt ging vom 24.06.2022 bis zum 26.06.2022 zur Karl-Stein-Hütte im Elbsandsteingebirge.

Es ist bitte alles zu 100% ernst zu nehmen und ohne Ironie und / oder Sarkasmus zu betrachten.



24.06.2022

Am Freitag trafen sich 16:30 Uhr all jene an der Westseite des Hauptbahnhofes Leipzig, welche nicht 15:30 Uhr dort sein konnten oder wollten aber trotzdem die Karl-Stein-Hütte in ihr Visier gefasst hatten. Wenn sie nicht so motiviert gewirkt hätten, hätte man denken können, dass sie nur zufällig für so eine Fahrt ihre Sachen gepackt und sich der großen Menschenansammlung, bestehend aus neun Personen, angeschlossen hatten. Von dem strategisch gut gewählten Ort auf der westlichen Seite des Hauptbahnhofes ging es alsbald in den östlichen Teil des



auf Platz 13 der meistfrequentierten Fernbahnhöfe der Deutschen Bahn. Dort fanden unsere tragischen Noch-nicht-Reisenden einen vollen Bahnsteig vor, welcher die Bahn in Gedanken voller aussehen ließ, als sie tatsächlich war. In der Bahn konnten sich dann alle auf eine unspektakuläre Reise voller ethischer Fragen gefasst machen. Mit einem umgekrepelten Weltbild kamen letztendlich alle neun Personen im Dresdner Hauptbahnhof an. Vorbei eilten wir sogleich zu unserem Anschlusszug, um nach Wehlen zu gelangen. (Eigentlich war der Umstieg mit 18 Minuten Umsteigezeit ganz entspannt, aber das ist langweilig.)

Nun werden sich gegebenenfalls die ein oder anderen Lesenden fragen: "Wehlen? Ist die 1923/24 erbaute Karl-Stein-Hütte nicht 200 Meter näher an Rathen positioniert? Welcher Teufel ritt unsere armen Protagonisten, dass sie in Wehlen die schützenden, erhitzten Räume der Bahn verließen um diesen Umweg auf sich zu nehmen?" Doch nur Augenblicke danach werden sie denken: "Potzblitz! Die Rathener Fähre wird von einem privaten Anbieter geführt und ist deswegen nicht von dem 9€-Ticket abgedeckt!" Auf der richtigen Flussseite angekommen setzten die neun von den neun übrig gebliebenen Personen ihre Reise zur sicheren Unterkunft fort, doch wurden fast stante pede von Anton abgefangen, wel-



cher die Reisenden erleichterte, indem er ihnen die Rucksäcke und Rollkoffer (?) entwendete. Nach einer Konversation über die Seriosität und Gewichtung von JDAV Leipzig Trainer:innen-Jacken sowie über verschiedene Geschäfts- und Immobilienpläne verschiedener Mitreisenden startete Anton den zweiten Abfangversuch, den er durch Stapeln von Gepäckstücken und Teilnehmer:innen erfolgreich beenden konnte. An dem Hüttenweg angekommen ließ uns die Sehnsucht nach Essen und Schlafplätzen lange Schritte tun, welche uns – wie es Schritte nunmal an sich haben – zum Ziel des Tages brachten. Drinnen bot sich uns ein fast schon magischer Anblick: Die Tische waren gefüllt mit Speis und Trank, also aßen wir, bis wir satt und tranken, bis wir sitt waren.

Nach dem abendlichen Mahl bezogen wir unsere Gemächer und begannen uns durch verschiedene mitgebrachte Spiele zu amüsieren. Doch wie auch bei jedem langen Seil kamen wir selbst hier zu einem knotenlosen Ende, welches uns letztendlich mit dem Ziel, die Augen erst am nächsten Tage zu öffnen, in den Schlaf fallen ließ.

25.06.2022

Nicht jede:r war von der Idee der ruhigen Nacht so überzeugt wie unsere fabelhafte Autorin und verbrachte deswegen einen eher unruhigen Tageswechsel. Dies sollte jedoch nicht lange in Erinnerung bleiben, denn der Duft von Tee, Brötchen und weiteren kulinarischen Meisterwerken, aber auch Kaffee entfernte jegliche Sorgen (Hyperbel. Selbstverständlich waren manche Sorgen immer noch da, aber der

Konsum von frischem Gebäck ließ so manche:n für einen Moment aus der Welt der müden Menschen entfliehen).

Frisch, gestärkt und gegebenenfalls sogar motiviert, holte uns die nasse, kalte Realität wieder ein: Regen. Dieser hatte über Nacht sein Unheil getan, also entschieden wir uns nach ein paar Kennenlernspielen mit diesen Fakten und dem weiterhin angesagten Regen für eine Wanderung. Daniel hatte eine Idee für ein Spiel, welches daraus bestand, jedem eine Skatkarte auszuteilen und nach einiger Zeit die gesamte Gruppe der Reihenfolge nach zu sortieren. Weil er so überzeugt davon war, würden wir das noch viele (drei) weitere Male an diesem Tage in leichten Abwandlungen spielen.

Über einen malerischen, verwunschenen, zauberhaft aussehenden Grund gelangten wir auf die Höhe der Bastei, wo uns Karen eine kurze Lehrviertelstunde zu verschiedenen beobachtbaren Naturphänomenen gab. Unweit von der Bastei entfernt begannen wir unseren für den Mittag angedachten Proviant zu uns zu nehmen, da die Mittagszeit angebrochen war. Frisch gestärkt oder träge gegessen reihten wir uns in die Traube von Tourist:innen ein, welche alle die Bastei besichtigten und enttäuscht über ihre Größe waren, sowie fanden, dass sie von weitem aufgeblasen und majestätischer wirkte. Mit geplatzten Träumen begannen wir über die Schwedenlöcher den Weg nach unten zu begehen, nachdem Daniel interessierten Personen an einem Aussichtspunkt eine kleine Kartenlehrstunde gab, während die anderen die Bastei von weitem „bestaunten“ obwohl diese nur kläglich im Schatten der atemberaubenden Umgebung stand (im wahrsten und im interpretiertesten Sinne des Wortes). Den romantisierten Ort



im Rücken und den Amselsee im Blick wurde unser Bund gebrochen, da sich manche aus gesundheitlichen Gründen bzw. als Begleitung von uns entfernen mussten. Die übrigen Reisenden begaben sich alsbald ebenso auf den direkten Weg zurück zur Hütte mit einem kleinen, circa dreistündigen Umweg an den Honigsteinen vorbei nach Rathen. Aufgehalten wurden wir nur erneut durch Daniel, welcher uns diesmal nicht mit dem Sortieren von Menschen anhand von Skatkarten beschäftigte, sondern mit einem Rollenspiel, in dem zwei Jugendlichen das Aussetzen von Borkenkäfern im Wald vorgeworfen wurde. Diese konnten sich nur durch eine Befragung und ein Alibi vor drei neutralen Personen und Daniel aus der Bredouille ziehen.

Endlich in Rathen angekommen, spalteten sich die heroische Autorin und Laila, welche an der Bastei dazugestoßen war, von der Hauptgruppe ab, um die letzten Gepäckstücke vom Parkplatz an der Bastei zu bergen. Die Zeit drängte und so raste die kleine Gruppe erneut an der überbewerteten Brücke vorbei, um Schlafsack und Ähnliches zu erretten. Ina hatte uns vor Aufbruch am Morgen deutlich klargemacht, dass es Punkt 18:30 Uhr Abendessen geben würde. Umso nervöser wurden unsere Gefährt:innen, als dieses Fristende, im Gegensatz zur Karl-Stein-Hütte, in greifbare Nähe kam. Doch selbst dies ließ die beiden nicht aus der Fassung bringen und so unterhielten sie sich kühlköpfig über mögliche Rettungspläne, falls eine der beiden Personen verunglücken würde, während sie den gleichen Grund abstiegen, welchen sie (bzw. die Hälfte der beiden) heute Morgen aufgestiegen waren. Mit dem



Ziel, nicht zu früh, sondern gerade pünktlich anzukommen, verliefen sie sich gegebenenfalls 100m in die richtige Richtung, um dann 200m in die andere Richtung zu gehen, bevor diese wieder zurückgelaufen wurden. Mit noch einer Minute auf dem Zeitkonto und aufgebauter Spannung kamen die beiden an der Hütte an, wo sie feststellen mussten, dass die Deadline langlebiger und lockerer war als erwartet. Das Warten würde sich allerdings gelohnt haben, denn Ina zauberte mehr Geschmack in Nudeln mit Tomatensoße, als sich jemals jemand vorgestellt haben könnte. Ausgeklungen wurde der Abend dann durch mehrere Spiele. Doch auch das musste leider mit Schlaf in den eigenen Hüttenbetten enden.



26.06.2022

Am Morgen des letzten Tages erwachten die Schlafenden, es sei denn sie waren wach. Nach dem Frühstück brachten viele die Hütte auf Vordermensch, bis sich dann alle zu einer kleinen Besprechung versammelten, um sich dort in zwei Gruppen aufzuteilen. Die einen brachen auf, um zu probieren, einen trockenen Felsplatz zu finden, während die anderen eine hohe Slackline spannten, auf der der Garten überquert werden konnte. Mit der spannenden, gespannten Tätigkeit fertig, begab sich die Slackline-Gruppe auf den Weg zurück nach Leipzig, indem sie sich laufend nach Wehlen (die Lesenden werden sich an den eigenen, vergangenen Gedankengang

der privaten Fähre erinnern) begab, um in einem vollen (schon fast überfüllten) Zug nach Dresden zu gelangen. Dort angekommen waren unsere Reisenden nur noch eine Bahnfahrt von Leipzig entfernt, welche sie ohne groß nennenswerte Komplikationen wie Überfülltheit, Spieleknappheit, Heizungen oder Wasserknappheit (wobei letzteres tatsächlich ein Problem darstellte) überstanden. Im östlichen Teil des flächenmäßig größten Kopfbahnhofes Europas angekommen, begaben wir uns zum Westausgang von dem 1915 eröffneten Gebäude, um nach einer kurzen Verabschiedung in so gut wie alle Himmelsrichtungen den eigenen Weg anzutreten.

geschrieben von Stella

jdav Trainingsgruppen

Kinder- und Jugendgruppe

Struktur

- ▶ Angeleitet und strukturierter Kurs
- ▶ Übungsleiter, Trainer C, Helfer
- ▶ Elternabende, Weihnachtsfeier
- ▶ Trainingsplanung
- ▶ Kletterscheinabnahme
- ▶ 9 Gruppen im Alter von 5-26
- ▶ 1-3 gruppeninterne Ausfahrten (Elbi, Hohburgerberge, Frankenjura, Göttinger Wald, Ith)
- ▶ 1-2 gruppenübergreifende Ausfahrten

Inhalte

- ▶ Klettertechniken beim Klettern und Bouldern
- ▶ Toprope und Vorstiegs Klettern
- ▶ Einführung und Festigung des Sicherungsverhalten mit verschiedenen Sicherungsgeräten
- ▶ Vermittlung von Klettertheoretischem Wissen
- ▶ Klettern am Felsen
- ▶ Fall- und Sturztraining
- ▶ Umweltschutz
- ▶ Teambildung und Gruppenzusammenhalt
Ort: K4, No Limit, Bloc No Limit

Kosten:

- ▶ siehe Website

Kontakt: Daniel Seifarth

warteliste_kinderklettern@dav-leipzig.de

Termine:

Jugendgruppe (14-18 Jahre)

Mittwoch 17:00-19:00

Jörg Schierhold

Murmeltiere (8-18 Jahre)

Montag 17:00-19:00

Eberhard Jahn

Kletterexen (8-18 Jahre)

Mittwoch 16:30-18:30

Horst Beck & Rainer Dietrich

Expresso Clippers (8-9 und 18-26 Jahre)

Montag 17:00-19:15

Daniel Seifarth und Charlotte Wagner

Kletteraffen (5-8 Jahre)

Dienstag 16:30-18:30

Claudia Reinhardt

Bouldergruppe (12-18 Jahre)

Mittwoch 17-19:00 Uhr

Julia Häbold

Wilde 13 (10-14 Jahre)

Freitag 16:45-18:45

Eve Fichtner

bergauf mit Acht (8-12 Jahre)

Donnerstag 16:30-18:30 Uhr

Désirée Pfaff

Gruppe 9 (7-10 Jahre)

Freitags 17:00-19:00

Jannik Werner

Alpingruppe

Termine nach Vereinbarung

Daniel Seifarth

Kinder- und Jugendkader

Struktur:

- ▶ Angeleitet und strukturiertes Training
- ▶ Trainer C, Trainer B
- ▶ Erstellung von individuellen Trainingsplänen
- ▶ Wettkampfbegleitung, Trainingslager
- ▶ 2 Gruppen – A-Kader und B-Kader

Inhalte:

- ▶ Klettertechniken festigen und vertiefen
- ▶ Ausgleichtraining, Ausdauertraining
- ▶ Wettkampfvorbereitung

Termine:

Montag und Mittwoch 17:00-19:30

Ort: Bloc, No Limit

Kontakt: Rainer Beck leistungssport@dav-leipzig.de

GTA Alpenüberquerung 84. Oberschule

Vorwort des Vereins (Jugendreferat)

Wir haben im Rahmen der GTA Abenteuer Kontakte zur 84. Oberschule in Grünau geknüpft. Die Jugendlichen dieser Schule waren dort mit zwei unseren Trainern am K4 Klettern. Im Rahmen dieser GTA hatten die Jugendlichen (oder der Lehrer?) den Plan gefasst, eine Alpenüberquerung durchzuführen. Mit diesem Anliegen knüpften sie zu uns Kontakt. Wir in der Jugend konnten hier aber erst einmal nicht helfen, aber Alfred Tölke bekam Wind davon und fand die Idee der Jugendlichen so spannend, dass er den Kontakt aufnahm.

Ich habe mit Alfred telefoniert, um herauszufinden wie wir als Verein und besonders Alfred hier geholfen haben. Ich möchte hier auch den Dank der JDAV Leipzig an Alfred aussprechen. Es ist eine starke Leistung, wie du hier den Jugendlichen in ihrer Planung geholfen hast und sie bis zu ihrer Abreise und auch bei ihrer Ankunft begleiten konntest.

Es sind so viele Kleinigkeiten bei denen Alfred geholfen hat, sei es die Tourenplanung durch die östlichen Alpen bis nach Lienz (abseits der viel begangenen Routen), bei einem Workshop um das Packen eines Rucksacks, bis hin zur Überlassung seines privaten GPS-Gerätes in die Hände eines fähigen Jugendlichen. Aber lest selbst:



Hallo liebe Leser:innen,

Wir, das Herausforderungsteam der 84. Oberschule (15 Schüler:innen und 4 Betreuer:innen), melden uns aus den Alpen zurück. In diesem Artikel erzählen wir Ihnen, wie unsere Reise war - also bleiben Sie gespannt!

Wir arbeiteten hart, um unser Ziel zu erreichen und es war wirklich nicht leicht. Jeden Tag wanderten wir mehrere Kilometer, nur, um am Ende an der nächsten Unterkunft anzukommen. Mal waren es nur sechs und ein anderes Mal waren es 20 Kilometer

am Stück, doch wir haben es geschafft! Heute sitzen wir hier und freuen uns über die schönen Erinnerungen, die wir erlebt haben. Die unfassbaren Aussichten, die wir gesehen haben, und die unvergesslichen Momente untereinander. Wie wir Tränen gelacht haben und wie uns vor Erschöpfung der Schweiß aus allen Poren geflossen ist. Insgesamt sind wir 49 Stunden und 32 Minuten nur gewandert. Wir sind 142 Kilometer gelaufen, davon 6.990m bergauf und 5.790m bergab. Doch wie schafft man so eine Tour als Schüler:innen in einem Zeitraum von zehn Tagen?

So viel sei vorweggenommen: Wir haben alles gegeben und sind gemeinsam an unser Ziel gelangt (in einigen Momenten aber auch an unsere Grenzen).

Willenskraft und Teamarbeit sind die Schlüssel – und vielleicht auch der Kakao auf den Hütten. Hätten wir die nicht gehabt, so denken wir, hätten wir das Ganze nicht überstanden. Start des Abenteuers war am 2.7.2022 um 8 Uhr im tapir Leipzig. Nachdem die ganze Truppe ihre nagelneuen blauen Regenjacken in Empfang genommen hatte, wurde ein letztes Mal der Rucksack gewogen und unnötiges Equipment rausgeschmissen. Anschließend wurden wir von Herr Steinbach (Geschäftsführer tapir) und Herr Tölke (DAV Leipzig), die uns in der Vorbereitung sehr unterstützt hatten, verabschiedet.

Die Bahnfahrt von Leipzig nach Berchtesgaden, sowie der „Spaziergang“ zur Jugendherberge am ersten Reisetag, waren noch purer Luxus. So entspannt, dass einige diesen ersten Wanderweg in ihren Badelatschen beschritten.

Am nächsten Tag, den 03.07.2022 wendete sich das Blatt allerdings schlagartig. Eine Strecke von ca.

fünfzehn Kilometern, davon etwa 1000 Höhenmeter bergauf, waren für den Anfang bereits eine Herausforderung für sich. Am Morgen ging es mit der Fähre von Schönau am Königssee nach St. Bartholomä. Bei der Fahrt erklärte uns ein freundlicher Mitarbeiter spannende Fakten über den See und die Umgebung und gab uns sogar ein kleines Trompetenkonzert, um uns zu zeigen, wie das Echo dort funktioniert. Einen kurzen Besuch der Wallfahrtskirche St. Bartholomä später, führte uns unser Weg am Königssee entlang immer weiter weg von Zivilisation und Massentourismus.

Die Chance, in den eiskalten und türkisblauen Königssee zu springen konnten wir uns dabei nicht nehmen lassen.

Die Abkühlung kam gelegen, denn im Anschluss begann dann das Schwitzen. Die sogenannte „Saugasse“ machte ihrem Namen bei 30°C und Sonne nämlich alle Ehre. Am Ende des Schlingelweges hat jede:r in eigenem Tempo unser erstes Etappenziel – das wunderschöne Idyll rund um das Kärlingerhaus – erreicht.

Die erste Nacht in den Alpen war gleich ein absolutes Highlight. Kein Netz, kein Strom, kaltes Wasser, starkes Gewitter und ein schnarchender Leh-



rer brachten schon einige am zweiten Tag an ihre Grenzen. Aber wir nahmen es mit Humor und hatten trotzdem mega Spaß. Gebadet wurde im Bergsee, anstatt Handy gab es gute und offene Gespräche bzw. Liebesgeschichten von Lehrer- und Schüler:innen und gegen das Schnarchen war das Gewitter sogar ein Segen. Naja, aber so ist es, wenn man gemeinsam in einem Bettenlager übernachtet. Der kürzeste Weg unserer Reise, war am zweiten Wandertag vom Kärlingerhaus zum Riemannhaus. Die Hütte war auf einem Berg, von dem wir eine atemberaubende Aussicht ins Tal genießen konnten. An dem Tag sahen wir auch das erste Mal auf unserer Reise Schnee. Nahe der deutsch-österreichischen Grenze, am Steinernen Meer, stand das Riemannhaus auf einer Landschaft aus grauen Steinen, welche fast wie eine Mondlandschaft aussah. Neben dem Haus ragte ebenfalls ein großer Felsbrocken hinaus, der Wurmkopf. Auf diesen sind einige Schüler auch geklettert, um schöne Bilder zu machen. Einer holte für das Fotoshooting sogar die Flagge seiner Heimat (Venezuela) heraus. Doch abgesehen von der schönen Landschaft war es recht langweilig für die Internet-Junkies, da es dort sowas wie Empfang nicht gab. Also mussten wir uns anders beschäftigen. Wir spielten UNO und andere Kartenspiele und da dank des Sternenhimmels und der Lichter im Tal jeder gut drauf war, machten wir spontan draußen eine kleine Party, bei der den anderen Gruppenmitgliedern sogar die Volkstänze des eigenen Landes beigebracht wurden.

Der darauffolgende Morgen war für einige von uns, die mit Höhenangst zu kämpfen hatten, eine riesige Herausforderung. Der Nebel vergrub zum Glück die Steilheit des Abstieges ein wenig. Dennoch mussten wir uns gut festhalten und unseren nächsten Schritt richtig setzen. Es ging ca. 1000m in die Tiefe. Wir liefen in einer Reihe, wie kleine Enten, hintereinander bis ins Tal nach Maria Alm. Dort angekommen, betraten wir einen Supermarkt, um uns eine Stärkung zu holen. Wir waren wirklich sehr erschöpft, doch noch waren wir nicht da. Aus gesundheitlichen Gründen mussten 3 Mitschüler:innen und eine Betreuerin den nächsten Abschnitt auslassen und wurden per Bus und Zug um den Berg in ein nahe-

liegendes Hotel gebracht. Am darauffolgenden Tag wollten wir uns dort mit ihnen treffen. Die anderen liefen im strömenden Regen weiter. Acht Kilometer und 800 Höhenmeter bergauf. Noch heute brennen die Oberschenkel in Gedanken daran. Jedoch als alle am Abend im Stutzerhaus ankamen, wurden sie erneut mit einem atemberaubenden Blick und einem magischen Sonnenuntergang auf 2117 Metern Höhe überrascht.

Neuer Tag, neue Sorgen. Mit ordentlichem Muskelkater wachten alle am nächsten Morgen auf und mussten sich erstmal ausgiebig Dehnen und Yoga machen, damit es angenehmer wurde. Doch es gibt immer einen dem es schlechter geht als einem selbst. Einer aus unserer Gruppe konnte nicht aufhören sich zu übergeben, somit konnte er nicht wirklich an der nächsten Etappe teilnehmen. Doch ein Zurück gab es nicht. Also wurde improvisiert. Wir teilten das Gepäck auf, und einer unser Betreuer nahm den kranken Patienten auf seinem Rücken den Berg hinab. An dieser Stelle war der erste Hilfe Kurs, welchen wir vor der Reise belegten, absolut nützlich. Als wir im Tal ankamen wurde er mit einem Auto nach Bruck an der Großglockner Straße zum Arzt gefahren und die restliche Gruppe kam bei Eis und Döner wieder zu Kräften. Danach fuhren wir mit dem Bus von Bruck bis nach Ferleiten. Am Eingang des Hohen Tauern Nationalparks wurden erstmal die Pferde und Ziegen gefüttert, bevor die letzten Kilometer durch das Tal bis zur Trauneralm zurückgelegt wurden. Kurz vor dem letzten Anstieg wurde auch noch in einem Bach gebadet, doch es war viel zu kalt für viele. Daher freuten sich eigentlich alle auf die heiße Dusche in der Trauneralm. Nachdem



alle sich erfrischt hatten, wurde im urigen Speisesaal beim Abendbrot der Geburtstag einer Abenteurerin gefeiert und darüber diskutiert, wie alle am nächsten Tag die nächsten 1000 Höhenmeter bewältigen könnten. Ein paar von uns waren noch voller Energie, doch die meisten waren leider krank und verletzt. Also wurde wieder improvisiert. Die Gruppe wurde dreigeteilt. Die erste Gruppe wurde mit einem Kleinbus über die ewig lange Passstraße bis zum Großglocknerhaus gefahren. Damit der Bus nicht zwei Mal Maut bezahlen musste, machte sich die zweite Gruppe auf, bis zur Passstraße hinaufzusteigen, um anschließend den Luxus eines fahrbaren Untersatzes zu genießen. Die letzte Gruppe (4 Schüler und 3 Betreuer:innen) machte sich jedoch wieder auf den Weg die nächsten 1000 Höhenmeter zu Fuß zu erklimmen. Stück für Stück wurde sich über Geröllfelder und Schnee zum Großglocknerhaus vorgearbeitet. Die letzten Meter waren dabei die Besten, da die Verletzten und kranken Teammitglieder die Wander:innen voll herzlich in Empfang nahmen.

Am Tag sieben, der Halbzeit unserer Überquerung, machten wir diesmal alle Pause, weil zu viele von uns angeschlagen oder krank waren. Wir hatten dabei mega Glück, dass das Großglocknerhaus zufällig für uns noch eine Nacht im Bettenlager frei hatte. Wir verbrachten dort also insgesamt 2 Nächte ruhten uns aus, tanzten oder spielten die verschiedensten Spiele. Einige von uns machten sogar eine kleine Wanderung zur Pasterze, dem größten Gletscher in den Ostalpen, am Fuße des Großglockners. Es war wirklich sehr schön dort und ein wenig Bewegung im Sonnenschein am Ruhetag tat auch sehr gut. Am

Ende des Tages gab es noch leckere Käsespätzle und ein, zwei leckere Getränke, ehe es auch schon wieder zu Bett ging.

Gestärkt, ausgeruht und halbwegs fit machten wir uns alle zusammen auf den Weg zur Elberfelder Hütte. Wir sahen sehr viel Grün auf unserem Weg und dieser war auch nicht so steil, wie an den vorherigen Tagen. Das Wetter war schön und angenehm. Als wir auf der Hütte ankamen, war da ein Hund, vor dem die meisten am Anfang große Angst hatten. Doch auch diese freundeten sich früher oder später mit dem Süßen an und spielten sogar mit ihm. Andere kletterten in Latschen auf den nächstgelegenen Berg, um an Empfang zu kommen (vergebens). Und eine dritte Gruppe ging unter einem Wasserfall baden. Die eiskalten Jubelschreie hörten wir bis zur Hütte. Der Rest blieb einfach im Warmen, trank Kakao und fing einfach wieder an, Spiele zu spielen. Besonders gerne spielten wir an diesem Tag „Mensch ärgere dich nicht“.

Am Tag neun unserer Wanderung begrüßte uns Schneeregen und Kälte. Normalerweise dank Regenjacke und Wanderschuhen keine Herausforderung. Problem war nur, dass wir auf den kurzen 7 km zur Lienzer Hütte über 2700 Meter mussten. Eine ziemliche Quälerei für viele. Schließlich liefen wir über mehrere Geröllfelder, die vom Eisregen sehr rutschig waren. Unfälle und kleinere Verletzungen blieben deshalb nicht aus. Grund war meist der nasse Untergrund, schwindende Kräfte bzw. nachlassende Konzentration. Doch dank der herausragenden Teamarbeit einiger Schüler, die unter Mühen mehrere Rucksäcke den Berg hinuntertrugen, schafften es alle ans Ziel. Dennoch entbrannte an dem Abend noch eine hitzige Diskussion über den Zusammenhalt und Respekt im Team. Ein Gespräch das bei einigen bestimmt noch nachhallt wie das Echo am Königssee.

Resultat war dennoch, dass wir uns am letzten Wandertag alle auf den Weg von der Lienzer Hütte zum Hotel Sonne machten. Der liebe Wettergott hatte unsere Diskussion und den Ausgang wohl mitbekommen, denn wir wurden mit strahlendem Sonnenschein bis nach Lienz begleitet. Die Zivilisation kam dabei Schritt für Schritt näher und spätestens,



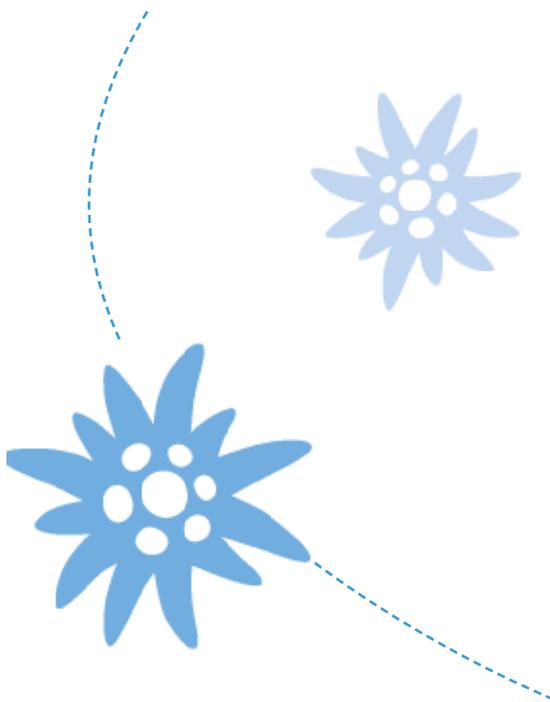
als in einer Kurve die ganze Truppe stehen blieb, um den wiedergewonnen Handyempfang zu feiern, hatte sie uns ganz wieder. Die letzten Wandermeter, bis zur Gondelstation der Lienzer Bergbahn, waren dennoch eher von Stille geprägt. Wir waren alle einfach unglaublich platt, müde und hungrig. Aber wie das Schicksal es so wollte, hatte der nahegelegene Alpengasthof offen, und eine fette Sonnenterasse mit atemberaubender Aussicht auf Lienz. Mit Schnitzel und Eisbechern feierten wir den Sieg über unsere letzte Etappe. Ein mega Dankeschön an dieser Stelle an die DAV Sektion Leipzig, die uns zu dieser wohlverdienten Stärkung am Ende auch noch einlud. Anschließend fuhren wir mit der Gondel runter in die Stadt Lienz, welche auch „Perle der Dolomiten“ oder „Sonnenstadt“ genannt wird. Unten angekommen wartete Zivilisation und Luxus in Form eines Hotels auf uns. Einige genossen die Ruhe und das Bett, während andere bei einer Abkühlung im Schwimmbad das strahlende Alpenpanorama bestaunten. Sobald alle wieder im Hotel ankamen, ging es weiter in einen Park zum Pizzaessen. Unser Picknick machten wir dabei am Fluss Isel. Nach Stärkung gab es eine riesige Überraschung. Unser Projektleiter hatte es tatsächlich geschafft unsere Team-T-Shirts mit nach Lienz zu bringen. Wie auch immer er das geschafft hat, bleibt wohl sein Geheimnis. Jeder einzelne hielt eine kleine Rede darüber, wie man die Reise fand und auf welchen persönlichen Erfolg man besonders stolz ist und im Anschluss bekam man dann feierlich sein Team-T-Shirt überreicht.

Ohne viel Schlaf ging es am nächsten Tag weiter, denn den Triumph hatten wir noch ein wenig länger genossen. Trotzdem freuten wir uns natürlich auch schon darauf, endlich nach Hause zu kommen, um zu erzählen, was wir erlebt hatten. Wir hatten eine ruhige und verschlafene Zufahrt und nur wenig Verspätung. Am Leipziger Hauptbahnhof wartete dann die nächste Überraschung. Auf dem Bahnsteig warteten Familienmitglieder, Mitschüler, Freunde, Frau Isensee (unsere geliebte Schulsozialarbeiterin) und Herr Tölke (DAV) auf uns. Es war ein herzlicher und schöner Augenblick, der einigen noch knallend in Erinnerung ist.

Diese Bilder und Erinnerungen kann uns keiner mehr nehmen und ja, wir würden so eine Reise sofort wieder beschreiten! Unsere Route ist auch für Sie eine absolute Empfehlung und, wie man hoffentlich merken konnte, sehr vielfältig.

Zum Abschluss unseres Projektes planen wir einen Bilderabend in der Schule, zu dem Sie alle herzlich willkommen sind. Außerdem wird es auch im tapir Leipzig einen Vortrag geben. Die Termine dafür werden wir auf unserer Schulhomepage <http://cms.sn.schule.de/ms84/> und unserem Instaaccount: [alpen_ueberqueurggta](#) mitteilen. Zudem sollte es auch bald ein Video von unserem Abenteuer geben. Wir danken allen, die an uns geglaubt, uns unterstützt und dieses Abenteuer für bzw. mit uns ermöglicht haben.

Wir hoffen, dass sie ein spannendes Leseerlebnis hatten.



Mit Barfußschuhen durch die Bergameser Alpen

Ein Bericht über eine 4-Tageswanderung mit Barfußschuhen



Barfuß Laufen ist die natürlichste und ursprünglichste Art der Fortbewegung. Unsere Füße sind dafür perfekt konstruiert und brauchen diese Art der Fortbewegung, um stabil und gesund zu bleiben. Meist sind unsere Schuhe jedoch primär auf ästhetische Aspekte ausgerichtet und verfügen über Polsterungen, Fußbett oder harte Sohlen. Dadurch sind unsere Füße oft eingezwängt, und die Muskulatur verkümmert. Das führt langfristig häufig zu Fußfehlstellungen und Schmerzen. Als Physiotherapeutin und Osteopathin sind mir diese Zusammenhänge sehr deutlich und ich konnte mehrmals erleben, wie sich Fußprobleme durch regelmäßiges Barfußlaufen aufgelöst haben.

Im Alltag und bei kleinen Wanderungen trage ich schon seit vielen Jahren Barfußschuhe. Dieses Jahr entschied ich mich zum ersten Mal auf einer Mehrtagestour in den Alpen, statt meiner üblichen Wanderschuhe Barfußschuhe zu tragen.

Ich wählte die Wanderschuhe EXPEQ-Black Waterproof von der Leipziger Marke Zaqq. Die Schuhe verfügen über einen hohen Schaft und sind etwas an der Ferse gepolstert, was das lange wandern in alpinen Regionen etwas erleichtert. Durch das Leder ist der Schuh nicht nur Wasserdicht und atmungsaktiv, sondern auch sehr angenehm zu tragen. Zaqq stellt die Schuhe in Handarbeit in Leipzig her, nutzt hochwertige Materialien und achtet auf eine nachhaltige und schadstofffreie Produktion.

Im Juni ging es dann zusammen mit meinem Freund mit dem Nachtzug von München Richtung Italien. Am frühen Morgen erreichten wir Brescia. Weiter ging es mit dem Zug nach Bergamo. Dort nahmen wir dann den Bus in die Bergameser Alpen nach Valcanale (m 1100). Die Reise war sehr komfortabel und es blieb noch reichlich Zeit für die erste Etappe des Fernwanderwegs Sentiero Orobie Orientale. Insgesamt wanderten wir die ersten 3 Etappen des 7-Tägigen Wanderwegs.

Die Landschaft dort ist traumhaft. Von saftigen Blumenwiesen, gurgelnden Bächen, grasenden Kühen, Murmeltieren, Gämsen und Bergpanorama war alles dabei.

Die Wege sind sehr gepflegt und wir trafen trotz Sommerferien in Italien nur wenige andere Wander*innen. Das Abendessen in den Hütten war italienisch, reichhaltig und sehr lecker.

Trotz schwerem Rucksack (Gepäck für 3 Wochen Urlaub), erlebte ich das Wandern mit den Schuhen als sehr gut. Man spürt den weichen Waldboden unter den Füßen und ist so noch ganzheitlicher mit dem Wandererlebnis in Verbindung.

Die Füße lernen sich richtig zu platzieren, um Stöße härterer Untergründe abzufedern, wodurch die Gelenke des gesamten Körpers entlastet werden.

Mein Abendritual bestand aus Dehnübungen, das Entspannen der Fußsohle mit einer kleinen Faszienrolle und kaltes abduschen der müden Muskulatur. Dadurch blieb ich Muskelkaterfrei und war gewappnet für den nächsten Wandertag.

Johanna Plappert



Der Hintergrat des Ortlers

oder: die Kehrseite des Vorurteils

Soviel sei vorweggenommen: Diesmal sollte der Hintergrat auf den Ortler von uns endlich im dritten Anlauf bezwungen werden. Wegen diverser Probleme (siehe letzte Mitteilungshefte) war es uns in den letzten Jahren schon im Vorfeld nicht gelungen, auch nur einen ernsthaften Versuch zu wagen. Diesmal stimmte alles - das Wetter, die Ausrüstung, und die Motivation sowieso.

Wir starteten in Sulden mit der Seilbahn zur Schaubachhütte. Von dort überschritten wir recht unspektakulär die beiden Schönauferispitzen und stiegen über das Madritschjoch und die Zufallhütte zur Martellerhütte auf, um einen guten Start für die lange Überschreitung der Cevedale-Kette zu haben. Zeitig am nächsten Morgen starteten wir mit Stirnlampe über den Fürkeleferner zur Fürkelescharte. Von dieser zieht der lange recht leicht zu ersteigende Fürkelegrat mit leichten Kletterstellen zur Zufallspitze (Cevedale II). Nach kurzem Abklettern auf dem Aufstiegsweg konnten wir unter dem teilweise ausgeaperten Firngrat zum Monte Cevedale (3769 m)



Auf dem Hintergrat

queren. Hier kann man weit reichende Gletscherfelder bis zum Palon de la Mare bestaunen, aber schnell versperrten uns die ersten Wolken die Sicht, so dass wir einige Orientierungsprobleme hatten. Die ausgetretene Aufstiegsspur des Normalweges von der Casatihütte war am Ende aber eigentlich doch nicht zu übersehen. Dieser folgten wir sicher über das steile Firnfeld und den Langenferner noch vor dem für den Mittag versprochenen Regen. Zum Glück regnete es am Nachmittag noch, sonst hätte ich mich wahrlich geärgert, extra zu nachtschlafender Zeit gestartet zu sein, um der Schlechtwettervorhersage zuvorzukommen.

Am nächsten Tag überschritten wir die Suldenspitze und stiegen mit schönem Blick auf Ortler, Monte Zebbru und Königsspitze über die Schaubachhütte zur Hintergrathütte ab. Diese kleine gemütliche private Hütte beherbergte einen ganzen Haufen von Ortler-Aspiranten, mit denen wir gemeinsam am nächsten Morgen in einer Lichterkette starteten. Pünktlich zum Sonnenaufgang erreichten wir den Grat. Mit Kletterei bis zum 4. Grad, die wir gelegentlich mit Bohrhaken in der Schlüsselstelle und einigen Blockschlingen gut sichern konnten, gespickt mit Firnfeldern bis 40°, ist er eine grandiose abwechslungsreiche, ausgesetzte und aussichtsreiche Bergtour. Auch am Gipfel (3905 m) war uns das Wetter hold und schickte uns für weitere schöne Ausblicke erheblich weniger Wolken, als vorhergesagt. Im Abstieg überholten wir eine 3er-Seilschaft mit einer recht unsicher laufenden vermeintlichen Anfängerin. Sicherlich waren sie über den Normalweg heraufgekommen und auf demselben Weg wieder im Abstieg. An ihnen vorbei zogen wir bis zum Biwak am Rande des Gletschers, verstaute Seil und Steigeisen und folgten zügig den offensichtlichen Steigspuren, die das Lesen der genauen Wegbeschreibung erübrigten. Die vermeintliche Bergführer-Anfänger-Seilschaft folgte uns ebenfalls direkt hinterher. Der Steig verlief sich zunehmend in einem



Geröllfeld, das immer mehr Steinschlaggefahr barg. Um nicht von der Seilschaft über uns mit Steinen erschlagen zu werden, wichen wir rechts aus, um über kleinere Kletterstellen in festem Fels auf ein flacheres Geröllfeld und über dieses sicher hinab zu dem offensichtlich eigentlichen Weg zu gelangen. Hatten wir doch den falschen Weg gewählt? Und warum sind uns dann die Anderen gefolgt?

Der nun folgende Abstieg zur Payer-Hütte forderte noch einmal unsere ganze Aufmerksamkeit. Auch hier waren noch einige kleine Grate und Gipfel zu erklimmen mit Klettereien bis zum 3. Grad, auch wenn diese nun markiert und teilweise gesichert waren. Kurz vor der Hütte wartete ich noch eine Weile am Joch, um sicher zu gehen, dass uns die andere Seilschaft, die weit abgeschlagen war, noch folgte – ein bisschen machte ich mir Sorgen. Als wir ihnen auf der Hütte begegneten stellte ich fest, dass die Sorge nicht ganz unbegründet gewesen war. Der vermeintliche Bergführer war von einem Steinschlag an der Hand getroffen und empfindlich verletzt worden. Da mein Notfallset immer recht umfangreich ist, konnte ich seine Platzwunden fachgerecht versorgen. Dabei stellte sich heraus, dass wir uns alle gegenseitig völlig falsch eingeschätzt hatten. Er war kein Bergführer, sondern Mitläufer des bergerfahrenen Ehepaares, das schon viele solche Touren absolviert hatte und mit uns auf dem Hintergrat heraufgestiegen war. Sie hatte auf dem letzten steilen Firnfeld versehentlich beim Ausziehen ihr Steigeisen fallen lassen und es war unwiederbringlich ins Tal hinab gerutscht. Nicht verwunderlich, dass sie mit nur einem Steigeisen ziemlich unsicher auf dem Gletscher ging. So hatten

wir uns fälschlicherweise darauf verlassen, dass die andere Seilschaft uns folgte, weil wir auf dem richtigen Abstiegsweg waren, und sie hatten geglaubt, wir wären auf dem richtigen Weg, weil wir uns vermeintlich auskannten und ohne Zögern vorangeschritten waren. Eigentlich hätten wir die Steinschlagzone noch über den Gletscher umgehen müssen. Hätten wir uns also alle auf dem Gletscher einfach kurz miteinander verständigt und uns nicht von falschen Urteilen leiten lassen, wäre diese gefährliche Situation gar nicht erst entstanden.

Auch auf der Payer-Hütte zeigten sich wieder Zeichen des zunehmenden Gletscherrückgangs. Hier herrschte akuter Wassermangel, da die gletschergespeisten Quellen versiegt waren und das wenige Regenwasser für die Toiletenspülung erhalten musste. Da war ich froh über mein Reservewasser das ich über den Ortler geschleppt hatte und die Mineralwasserflaschen, die die Tagesgäste netterweise dagelassen hatten, denn auch Flaschenwasser war mittlerweile knapp (der Hubschrauber ließ auf sich warten). Nur Bier gab es reichlich...

Nadja Birkenmeier



Valmalenco

die glänzende Kehrseite der Medaille



Ob „Festsaal der Alpen“ oder „Himmelsleiter Biancograt“: wenn vom Piz Bernina – dem einzigen 4000er der Ostalpen – die Rede ist, wird mit markigen Worten nicht gegeizt. Doch das Bild, das wir hierzulande von der Berninagruppe haben, ist nur eine Seite der Medaille. Seien wir ehrlich: Um unser Wissen über die Südseite des Gebirgsstocks ist es nicht gerade gut bestellt. Dabei hat das Valmalenco – so heißt das Tal, das bei Sondrio ins Veltlin mündet – alle Zutaten für unvergessliche Bergtage.

Zusammen mit meiner Frau Agnes sowie mit Jakob (12) und Anneli (16) breche ich erwartungsfroh in die Lombardei auf. Erstmals wollen wir gemeinsam eine ganze Woche von Hütte zu Hütte wandern. Dafür scheint das Valmalenco wie geschaffen: Die Region ist mit einem dichten Netz an Höhenwegen überzogen. Fast 20 Hütten, deren Namen melodisch in den Ohren klingen, bieten komfortablen Unterschlupf. Nicht nur die Gipfelparade der Bernina, auch die

isolierten Bergstöcke von Monte Disgrazia (3678 m) und Pizzo Scalino (3323 m) sorgen für eine gewaltige Kulisse.

Im Skiort Chiesa (1050 m) vereinigen sich zwei kleinere Zuflüsse und formen auf der Karte ein verschobenes „Y“. Unser Ausgangspunkt ist der idyllische Weiler Chiareggio (1612 m), der sich im nordwestlichen Talschluss befindet. Ziel der Tourenwoche wird der Stausee Campo Moro (1990 m) sein, an der nordöstlichen Spitze des „Y“ gelegen. Dazwischen orientieren wir uns zum Teil an der Alta Via della Valmalenco, jenem Höhenweg, der das Tal nahezu komplett umrundet. Die beiden zentralen Etappen haben wir mit Absicht kurz geplant, so soll genügend Zeit für den ersten 3000er unserer Familie und für Abstecher zum Gletschereis bleiben.

Bevor es „richtig“ los geht, haben wir zunächst zwei Übernachtungen auf dem Refugio Gerli Porro (1990 m) gebucht. Die Hütte steht auf der malerischen



Alpe Ventina direkt unterm Monte Disgrazia: „Fine-tuning der Ausrüstung“, Akklimation und der einzige Klettersteig der Region sind geplant. Die einladende Hütte mit dem knallroten Dach erreichen wir über die verlassene Alpe Pirola. Der Weg führt im sonnendurchfluteten Lärchenwald hinauf, die östlichen Bergeller Felskämme ragen vor uns in den Sommerhimmel. Anderntags ist die Via Ferrata al Torrione Porro (2435 m) ein entspanntes Halbtagziel. Viel Eisen – wenig Felskontakt: das ist nicht ganz so mein Geschmack, doch die wilde Szenerie



macht's wieder wett: Der Monte Disgrazia wirkt heute – von düsteren Wolken umgarnt – recht bedrohlich, dafür verspricht das kleine rote Dach unter uns Geborgenheit. Der Nachwuchs hat jedenfalls seinen Spaß an der vertikalen Turnerei. Vom Gipfel blicken wir bei einsetzendem Regen auf den nahen Lago Pirola und dahinter zum Monte Senevedo (2569 m). Bei besserem Wetter wären See und Gipfel für uns leichte Beute gewesen.

Beim Abstieg - der Regen hat derweil nachgelassen – passieren wir einen Lehrpfad, der über die knorrigen bis zu 1000jährigen Zirben informiert, die hier Schnee und Stürmen trotzen. Am Nachmittag folgen wir dem Gletscherlehrpfad zum Vedretta Ventina. Traurig studieren wir die Gletscherstände der letzten 150 Jahre.

Auf dem direkten Hüttenweg sind wir am Morgen – wieder bei Sonne – zügig zurück in Chiareggio. Wir tauschen das Klettersteigequipment gegen frischen Proviant und gönnen uns noch ein Gelato. Nun geht's richtig los! Die urigen Steinhäuser sind bald den Blicken entschwunden und bis zur Alpe Fora geht es im dunklen Tannenwald hinauf. Dort treffen wir zu Jakobs Entzücken erstmals auf weidende Kühe. Der Weg wird flacher und führt über Bergwiesen unter dem Pizzo Malenco (3438 m) dahin. Über uns stürzen zahllose Wasserfälle eine wilde Steilstufe herab und zur Rechten grüßt kühn der Monte Disgrazia, heute ganz ohne Wolken. Die markante Silhouette wird nun unser täglicher Begleiter sein. Hinter einer Felsnase steht das Rifugio Longoni (2450 m) einladend vor uns: auf einem breiten Sims, 1400 Meter über dem Talgrund. Im Süden – jenseits des Veltlins – erheben sich die schier endlosen Kämme der Bergamasker Alpen.

Der Tag ist noch jung. Hinter einer Mauer genießen wir windgeschützt ein Sonnenbad. Außer uns ist nur eine Handvoll Wanderer zu Gast. Dem anfangs etwas kauzig wirkenden Wirt gehen zwei junge Gehilfen zur Hand. Beim Abendessen, es steht mal wieder Polenta auf der Karte, entdeckt Anneli ein Schachbrett und ist enttäuscht, dass wir kein Interesse zeigen. Der junge Koch bemerkt's und bietet sich als Mitspieler an. Beide sind happy und für ein paar Partien hat Anneli einen charmanten Lehrmeister gefunden. Auf dem Rifugio Marinelli-Bombardieri (2813 m) wollen wir unsern Familienrekord in Sachen Schlafhöhe weiter steigern. Doch der Weg dahin hat's in sich. Kurz geht es morgens über festes Blockwerk hinauf, dann queren wir, teils mit Ketten versichert, durch die Schrofenhänge unter der Sassa d'Entova (3329 m). An der Forcella d'Entova (2833 m) haben wir die Zielhöhe eigentlich schon erreicht. Leider müssen wir den Höhengewinn wieder hergeben. Der Pfad führt um einen Bergrücken herum, dessen weißes Dolomitgestein wirkt wie von einem andern Stern. Gerade noch rechtzeitig, bevor die Wolken die Oberhand gewinnen, steht hinter einer Kurve der Piz Bernina vor uns: ein Anblick der vor allem uns Erwachsene staunen lässt. Anneli und Jakob genießen derweil mit Knopf im Ohr ein Harry-Potter-Hörbuch und marschieren im Gleichschritt vorneweg. Es geht hinunter in einen wild-kargen Talkessel. Wo einst die Eisbrüche des Vedretta di Scerscen für Dramatik sorgten, rauschen heute zahllose Sturzbäche über nackten Fels. Der finale Hüttenanstieg fällt uns zum Glück leichter als befürchtet. Im Nieselregen erreichen wir das Ziel. Das jugendliche Hüttenteam ist locker drauf und das Essen schmeckt. Doch wir frieren in der kaum geheizten Stube. Man entschuldigt sich:



Das Brennholz ist knapp; morgen soll, so Petrus gnädig ist, der Heli Nachschub bringen. Morgens ist es nasskalt. Zwischen den wilden Zacken der Cime di Musella vis-a-vis der Hütte hängen dicke Regenwolken. Ausgerechnet heute, wo die Besteigung der Punta Marinelli (3182 m) geplant ist! Der Wirt, der mit mir kritisch den Himmel beäugt, macht uns Mut: am Vormittag soll es besser werden. Tatsächlich: Nach dem ausgiebigen Frühstück sind erste Wolkenlücken zu sehen. Wir folgen erst dem Weg zum Rifugio „Marco e Rosa“, dann schwenken wir hinauf Richtung Vedretta di Fellaria. In einem kleinen Bergsee schwimmen Eisschollen. Der Weiterweg über einen kühn ausschauenden, aber harmlos zu erkaxelnden Felsgrat ist völlig schneefrei. Ganz allein erreichen wir die Madonnenstatue am Gipfel. Nebel wabern. Dann blitzt die Sonne durch. Der Wolkenvorhang gibt die finstern Wände von Piz Argient und Piz Zupó frei. Der beinahe spaltenlose Gletscher liegt uns zu Füßen. Auf dem Rückweg müssen wir einen kurzen Abstecher zum aperen Gletscherrand machen. Jakob will wissen, wie sich so ein Gletscher anfühlt - und ist erstaunt, wie griffig und rau das Eis ist. Gerade rechtzeitig erreichen wir die Hütte, um das nächste Highlight zu erleben: Mit dumpfen Geräuschen kündigt sich der Hubschrauber an. Riesige weiße Säcke hängen an einer Leine unter dem Heli, als dieser aus dem Tal aufsteigt. Dann geht alles schnell: Mit wenigen Handgriffen wird der Karabiner umgehängt, Sekunden später ist der Hubschrauber mit Abfallsäcken wieder auf dem Weg nach unten. Wir haben nun alle Zeit der Welt, denn das Rifugio Carate Brianza (2636 m) liegt nur eine gute Wegstunde entfernt. Endlich wärmt uns die Sonne. Wir rasten am türkisfarbenen Lago Di Musella und

passieren das auf einem Felsporn errichtete Monumente degli Alpi. Auf der zauberhaften Hütte sind wir die einzigen Gäste. Die gemütliche Gaststube hat eine Kuschelecke mit Kamin. Ganz klar: Diese Hütte ist unser Favorit. Erst recht, als nach einem Regenguss eine Gruppe Steinböcke völlig ungestört an der Hütte grast.

Der Weg über die Forcella di Fellaria (2787 m) zum Rifugio Bignami (2389 m) ist kaum länger als der vorherige Hüttenwechsel. An der Scharte wäre der Sasso Moro (3108 m) eine weitere Gipfeloption, doch so richtig einladend sieht der Schotterberg nicht aus. Da hören wir lieber auf den Hüttenwirt und turnen morgens über einen hübschen Steig auf den Monte delle Forbici (2910 m). Der Wirt hatte recht - auch wenn es kein 3000er ist, das Panorama haut uns um! Unter einem wolkenlosen Himmel stehen Piz Roseg, Piz Scerscen und Piz Bernina vor



uns. Im Süden blicken wir zweieinhalbtausend Meter hinab ins mediterrane Veltlin. Unsere Begeisterung wird noch gesteigert, als ein Bartgeier lautlos den Gipfel umkreist.

Vorm Abmarsch gibt es noch ein zweites Frühstück auf der Hüttenterrasse. Eine sympathische Frau aus dem Hüttenteam berichtet stolz von ihrem 3. Platz beim Valmalenco Ultra Trail. Das jährlich stattfindende Rennen ist das Bergsportevent schlechthin in der Region. Die Teams können zwischen 35, 90 und sagenhaften 160 km wählen.

Das Rifugio Bignami liegt auf der Alpe Fellaria oberhalb eines azurblauen Speichersees. Bei unserer Ankunft picknicken dort unzählige Familien. Halb Italiener scheint unterwegs zu sein. Viele Wanderer zieht es weiter zum Fellaria-Gletscher, eine Wegstunde oberhalb der Hütte. Auch wir machen uns auf den Weg, nachdem das Zimmer bezogen ist. Die Zeit ist schon fortgeschritten und die Tagesgäste kommen uns in Scharen entgegen. Als wir die letzte Moräne überqueren, verschlägt es uns den Atem. Vor uns liegt ein Gletschersee glitzernd in der Nachmittags-sonne. Am Ufer grast ein Dutzend Steinböcke. Das hintere Ende des Sees wird von einem Eisbruch ausgefüllt. Weißblau schimmert die frische Abbruchkante und zwei Gletschertore schauen uns wie dunkle Augen an. Dahinter erhebt sich eine Felswand, auf der ein weiterer Eisbruch thront. Wie dünne Fäden stürzen mehrere Wasserfälle herab. Daneben poltern immer wieder Eisbrocken herunter, die auf dem Gletscher zerbersten. Ein Schauspiel, das seinesgleichen sucht.

Der Weg zur letzten Unterkunft, dem Refugio Cristina (2230 m) auf der Alpe Prabello, wird mit 14 km die längste Etappe unserer Hüttentour werden. Jakob kann sich kaum von den Hühnern, Hunden, Ziegen, Kühen, Eseln und Katzen auf der Alpe Fellaria trennen. Heute kehren wir den ganz hohen Bergen ein wenig den Rücken, doch die Route bleibt abwechslungsreich. Der Weg führt hinab zum zauberhaften Lago di Alpe Gera. Am Ostufer führt der Weg unter einem skurrilen Felsüberhang hindurch. Dann geht es gemütlich das langgezogene Val Poschiavina hinauf. Am Passo Campagneda (2615 m) markiert ein hölzerner Torbogen die Grenze zwischen dem italienischen Valmalenco und dem schweizerischen Puschlav. Mit Blick auf den Monte Disgrazia geht es fotogen an den Laghi di Campagneda (2498 m) entlang. Dann ist die bezaubernde Alpe Prabello unter der Westwand des Pizzo Scalino erreicht. Die einladende Hütte ist der Blickfang dieser gepflegten Almsiedlung. Ein klares Bächlein mäandert über die üppig-grüne Wiese. Auf einer Felskuppe steht eine schicke Kapelle. Die warmen Strahlen der tiefstehenden Augustsonne streicheln über das Gras. Für uns heißt es morgen Abschied nehmen vom Valmalenco, jenem Tal, das auf gerade einmal 23 km Luftlinie 3700 Höhenmeter überwindet und uns auf so vielfältige Weise zu begeistern wusste.

Ingo Röger

Infos:

www.sondrioervalmalenco.it/en/tours/alta-della-valmalenco
www.ultravalmalenco.com



Kontakte

Geschäftsstelle

Dirk Fischer

Könneritzstraße 98a
04229 Leipzig
Tel.: 0341 477 31 38

Telefonzeiten:

Mo und Do 12-15 Uhr; Mi 10-19 Uhr; Fr 8-12 Uhr
Email: geschaeftsstelle@dav-leipzig.de

Öffnungszeiten:

Mittwochs 17-19 Uhr
jeden letzten Mittwoch im Monat 17-20 Uhr

www.dav-leipzig.de

Facebook: www.facebook.de/DAV.Leipzig

Bankverbindung

Sparkasse Leipzig
IBAN: DE14 8605 5592 1090 1503 65
BIC: WELADE8LXXX

1. Vorsitzender

Toni Werner

1.vorsitzender@dav-leipzig.de

2. Vorsitzender

vakant

2.vorsitzender@dav-leipzig.de

Schatzmeister

Erhard Faust

schatzmeister@dav-leipzig.de

Jugendreferat

Ina Altmann - jugendreferat@dav-leipzig.de

Naturschutzreferat

vakant - naturschutzreferat@dav-leipzig.de

Ausbildungsreferat

Eve Fichtner - ausbildungsreferat@dav-leipzig.de

Kletterreferat

Simone Zimmermann - kletterreferat@dav-leipzig.de

Öffentlichkeitsreferat

vakant - pr@dav-leipzig.de

Referat Leistungssport

Rainer Beck - leistungssport@dav-leipzig.de

Tourenreferat

Manuel Osburg - tourenreferat@dav-leipzig.de

Hüttenwart Karl-Stein-Hütte

Uwe Bechtel - karlsteinhuettenwart@dav-leipzig.de

Hüttenwart Sulzenauhütte

Henry Balzer - sulzenauhuettenwart@dav-leipzig.de

Vortragswart

Ingo Röger - vortragswart@dav-leipzig.de

Familiengruppenleiterin

Katja Skiba - k.skiba@dav-leipzig.de

Ehrenvorsitzende

Klaus Henke - kjenke@web.de

Henry Balzer - henry.balzer@dav-leipzig.de

Mitteilungsheft

Nadja Birkenmeier - redaktion@dav-leipzig.de

Janosch Kaden

Tori-Medina Schultz

Newsletter

Patrick Mairif - newsletter@dav-leipzig.de

social media

Tori-Medina Schultz - redaktion@dav-leipzig.de

Anzeigen

redaktion@dav-leipzig.de

Datenschutzbeauftragter

Alban Gebler - datenschutz@dav-leipzig.de

Impressum

Herausgeber:

Sektion Leipzig des Deutschen Alpenvereins e.V.,
Könneritzstraße 98a,
04229 Leipzig

Vereinsregister Nr. 113 beim AG Leipzig

Redaktion: Nadja Birkenmeier, Tori-Medina Schultz

Titelfoto: Daniel Seifarth

E-mail: redaktion@dav-leipzig.de

Erscheint zweimal jährlich.

Auflage: 2.300

digital unter: www.dav-leipzig.de/Verein/
Aktuelles/Mitteilungsheft

Satz und Layout: Janosch Kaden, Leipzig



MAMMUT
SWISS 1862

Always there

Gemeinsam Grenzen verschieben

Eine gute Partnerschaft beruht auf Vertrauen. Beim Bergsteigen hängt dein Leben davon ab. Vertrauen in den Partner, die Entscheidungen und die Ausrüstung. Seit 160 Jahren macht es Mammut möglich, die Grenzen des in den Bergen Machbaren zu verschieben.

Mit Ausrüstung, die dir bei jedem Aufstieg den Rücken freihält. Die neue Mountaineering Kollektion setzt diese Tradition fort.



GUTER

GRIFF.de

OUTDOORKOMPETENZ AUS SACHSEN

5%

Sofortrabatt
für DAV
Mitglieder*



SPAR AN DER RICHTIGEN STELLE
NICHT AM ABENTEUER

GUTER GRIFF – Angerstraße 53 – 04177 Leipzig – Tel.: 0341/477 31 30
Email: info@gutergriff.de – www.gutergriff.de